

Schwerte

Amtliches Kreisblatt



Zeitung.

für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mt. 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund.“

Insertionsgebühr für die sechspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
außerhalb des Bezirkes 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

28. Jahrgang.

Schwerte, Samstag, 16. Februar 1895.

Nr. 21.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch gemäß § 4 Absatz 3 des Statuts vom 29. Juni und 2. August 1860 zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die hiesige Sparkassen-Administration seit dem 1. Januar cr. aus folgenden Mitgliedern besteht:

1. Vorsitzender: Buchhalter August Rubin hier,
2. stellvertretender Vorsitzender: Fabrikbesitzer Fr. Soebing jun. hier,
3. Administrator: Kaufm. Eugen Gräßelsiepe hier,
4. Verwalter: D. Baerli hier,
5. stellvertretender Administrator: Verwalter A. Windscheidt hier,
6. stellvertretender Administrator: Kaufmann S. Papenheim hier.

Hörde, den 9. Februar 1895.
Der Magistrat: Wepel.

Deutsches Reich.

Die Verabsichtigung des Grafen Hohenbroch auf dem letzten Berliner Volkstag durch den Kaiser sollte nach der Köln. Volksztg. in den meisten Kreisen peinliches Aufsehen erregt haben. In einer Zuschrift an die Nat.-Ztg. bezeichnet Landrat Dr. Weymann in Weisburg diese Mitteilung des Zentrums als „eine Unverschämtheit gegen den Kaiser und als eine Verleumdung des protestantischen Bismarckismus“ und fordert von der R. V.-Ztg., diejenigen hohen Würdenträger evangelischen Bekenntnisses, welche angeblich die fraglichen Vorgänge mit einem gewissen Unbehagen beobachteten, namhaft zu machen.

Dem Fürsten Bismarck soll anlässlich seines 80. Geburtstages das Ehrenbürgerrecht aller sächsischen Städte bis über 10000 Einwohner verliehen werden. Eine Besprechung von Vertretern der in Frage kommenden Städte hat schon in Dresden stattgefunden.

In parlamentarischen Kreisen wird angenommen, daß eine Entscheidung in der Umsturzvorlage nicht vor Ostern erfolgen wird. Die endgültige Haltung des Zentrums lasse sich heute noch keineswegs feststellen.

Angesichts eines Halsleidens wegen ist der Abg. Freiherr von Stumm aus der Umsturzkommission ausgeschieden.

Die neuen Auszeichnungen für diejenigen Kompagnien und Batterien, die die besten Schießresultate aufzuweisen haben, werden auf dem Kermel getragen und bestehen aus einem in gelbem Metall ausgeführten Vorbeerkranz, der oben die Kaiserkrone trägt. In der Mitte des Kranzes befinden sich zwei gekreuzte Gewehre bezw. Kanonenrohre. Ferner erhält der betr. Kompagnie- oder Batteriechef einen aufstellbaren, etwa 20 cm. hohen silbernen Schild, der eine entsprechende Widmung trägt.

Das neue preussische Stempelgesetz bietet eine bedeutende Anzahl von Neuerungen. Geringe Steuererlässe entfallen auf Zessionen (Immobilien 1 Proz., bewegliche Sachen 1/3 Proz.), Auktionen (1/3 Proz.), Erbverträge (1/10 Proz.) und Konzeptionen verschiedener Art und Besteuerung, darunter wieder höhere für Auswanderungsgesellschaften. Ferner sind betroffen: Gesellschaftsverträge (1/50 Proz.), Versicherungsverträge (1/2 Proz. der Prämie), Vollmachten (1/10 Proz.), mit Litzenzwang auch für Altermietverträge, endlich Standeserhebungen. Außerdem werden stempelpflichtig: Zischertkarten (1,50 Mt.), Jagdscheine (15 Mt.), Gewerbelegitimationen (1 Mt.), Polizeistundenverlängerungen definitiver Art (1 Mt.), Namensänderungen (30 Mt.). — Das Gesetz soll schon kommenden Dienstag im Abgeordnetenhaus zur Beratung kommen.

Ein heftiger Konflikt ist in Magdeburg zwischen den Sozialdemokraten und den Sozialisten ausgebrochen, so daß letztere beschloßen haben, ihre Säle den Sozialdemokraten nicht mehr zu geben.

Italien.

In dem Prozeß wegen Unterschlagung von Altentwürfen im Santa-Romana-Prozeß, welche mehrere Polizeikommissare auf Befehl des damaligen Premierministers Giolitti ausführten, hat jetzt Giolitti selbst eine Vorladung vor den Untersuchungsrichter erhalten. Früher wollte er einer solchen Aufforderung keine Folge leisten; er wird sich aber wohl inzwischen begeben haben.

Den Studentenunruhen in Rom, Palermo und Neapel ist dadurch ein Ende bereitet, daß die Universitäten vor der Hand geschlossen sind.

Oesterreich.

Mit dem Erzherzog Albrecht steht es sehr schlecht, eine schwere Lungenentzündung ist eingetreten. Professor Rothnagel ist nach Arco gereist.

öffentliche Kribbitten sind angeordnet. Der Erzherzog dürfte die Woche kaum überleben.

Frankreich.

Die französische Kammer ist mit ihrem neuen Kriegsminister scharf ins Gericht gegangen, weil derselbe zum Transport von Kanonenbooten nach Madagaskar englische Transportschiffe gemietet hat, weil seine französischen zu haben waren. Es ist auch allerdings harte für die französische Eitelkeit, im Kriege gegen Madagaskar die Dienste des so wenig beliebten Nachbarvolkes in Anspruch nehmen zu müssen. Auch werden die Vorbeeren auf Madagaskar nicht allzu billig sein, zumal die Königin Ranavalona eine Proklamation erlassen hat, durch welche die Madagassen aufgefordert werden, sich von der Küste ins Innere der Insel zurückzuziehen und dort bis auf's Äußerste Widerstand zu leisten. In der französischen Kammer herrscht überdies große Zersplittertheit. Erst wurde ein Ausschuß eingesetzt, um die Maßnahmen des Departements Marne als Minister zu prüfen, und dann beschloß der Ausschuß selbst, von einer Untersuchung Abstand zu nehmen. Der heutige Parlamentarismus gräbt sich immer mehr selbst das Grab.

Das große Pariser Blatt „Figaro“ veröffentlicht gleichzeitig zwei Briefe, die ihm aus Anlaß von deutsch-französischen Ausstellungen zugegangen sind. Der erste, unterschrieben „Ein alter Soldat“, tadelt die Worte des Figaro, der zweite unterschrieben „Einer ihrer ältesten Abonnenten“ ist bemerkenswert. Er lautet: „Der heilige, mutige Weisheit, den der Figaro der edlen Haltung Kaiser Wilhelms spendet, wird einen Wiederhall in ganz Europa finden. Es ist die Pflicht der großen Nationen und vernünftigen Völker, gegen die fortwährende Flut des Hasses und gemeiner Verleumdungen anzukämpfen. Bravo unserm Feinde Wilhelm II., der in wahrer ritterlicher und moralischer Tradition verharret.“ Der Figaro fügt hinzu, er werde den kirchlichen Vorwürfen, die ihm gemacht worden seien, nicht Rechnung tragen und fortsetzen, furchtlos seine Meinung zu sagen.

Rußland.

Nach einer Meldung aus Warschau hat die Zensur den dort erscheinenden polnischen Blättern nachdrücklich eingeschärft, bei der Besprechung der Verhältnisse Deutschlands fortan mit der größtmöglichen Rücksicht vorzugehen. — Sollte die Meldung sich bestätigen, so kann man hoffen, daß die Maßregel auch auf die polnische Agitation in den preussischen Landesteilen eine mäßigende Wirkung ausüben werde. Die Red.

Aus Petersburg wird gemeldet, an der Moskauer und Petersburger Universität sind diejenigen Studenten, welche für eine Mission an den Baren auf Abänderung der Universitätsstatuten agitierten, verhaftet worden. — Prachtvolle Zustände im russischen Reich.

In ganz Rußland ist in großen Massen ein Manifest im Geheimen verbreitet worden, welches sich gegen die bekannten Ansprüche des Baren über die Verfassung richtet und einen friedlichen aber entschiedenen Kampf für die Freiheit empfiehlt.

Bulgarien.

Auf der Balkanhalbinsel, die an Ueberraschungen wahrlich reich ist, scheint demnächst ein neues Sensationsstück aufgeführt werden zu sollen: die unfreiwillige Abreise des Fürsten Ferdinand von Bulgarien. Gerüchte hiefür es sogar schon, der Fürst sei über die Grenze gebracht. Ist das auch nicht wahr, so ist doch das zutreffend, daß er es mit der Mehrheit seiner selbständigen und freidenkenden Unterthanen total verlor. Der Fürst pagte mit seiner eleganten Hofhaltung und deren peinlichem Zeremoniell überhaupt nicht recht für die Bulgaren, nun hat er es durch die Abwege in der Politik völlig verdorben.

Türkei.

Man scheint anlässlich der armenischen Vorgänge sich auf ernste Zwischenfälle gefaßt zu machen. Der Sultan hat den Befehl zur Mobilisierung eines beträchtlichen Teiles der türkischen Reserve erlassen. Es heißt, Rußland ziehe Truppen an der armenischen Grenze zusammen, auch würden Unruhen in Mazedonien befürchtet.

Preussischer Landtag.

Sitzung vom Mittwoch, den 13. Februar.

Im Abgeordnetenhaus

wurde heute die Beratung des Justizgesetzes begonnen, die zu verschiedenen juristischen Erörterungen führte, und woran sich der Justizminister Schönstedt, Abg. Brandenburg und Hintelen (Str.), Roeren (Str.),

Witt (Str.), Kassing (konf.), Edels (natlib.), Barrius (frei.) und andere beteiligten. Es handelte sich besonders um die Vermehrung der Richterstellen, die Ausbildung, die Mündlichkeit des Verfahrens im Zivilprozeß etc. Zu einer längeren Erörterung kommt es über die Frage der Auswahl der Richter. Die Weiterberatung wird sodann bis Donnerstag vertagt.

Sitzung vom Donnerstag, den 14. Februar.

Die Fortsetzung der zweiten Beratung des Justizgesetzes brachte wiederum verschiedene Anregungen und Wünsche, so bezüglich der außerordentlichen Beschäftigung von Strafgefangenen, bezüglich der Verhältnisse der Gerichtsschreiberanwärter, der Dolmetscher-Verhältnisse in den ehemals polnischen Landesteilen etc. In letzterer Beziehung fanden die Anschauungen einander scharf gegenüber, die polnischen Abgeordneten verlangten Vermehrung der Dolmetscher, während von anderer Seite für die Vermehrung eintreten wird, da die Polen genug Zeit gehabt hätten, deutsch zu lernen. Nach einigen weiteren unwesentlichen Bemerkungen wird der Rest des Justizgesetzes genehmigt. Freitag 1 Uhr Etat des Ministeriums des Innern.

Reichstag.

Sitzung vom Mittwoch, den 13. Februar.

Der Reichstag verhandelte heute vorerst in zweiter Lesung über die Anträge Auer-Colbus wegen Aufhebung des Diktatur-Paragraphe für Elsaß-Lothringen. Nachdem die Abg. Sieb (Soz.) und Kassing (Str.) die Anträge kurz empfohlen, werden dieselben gegen die Stimmen von Konservativen und Nationalliberalen angenommen. Es folgt die Fortsetzung der Beratung der Anträge Pachtide, Auer und Auer betreffend obligatorische Durchführung einer Volkserhebung in allen Bundesstaaten. Abg. Richter (frei.) betont, daß die Medlenburger so gut wie alle anderen Deutschen ein Recht auf eine Verfassung hätten, das Reich sei hier auch kompetent. Die medlenburgische Verfassung von heute sei eine Zwangsjacke, die dem Lande von der früheren Reichsagewalt aufgewungen sei; die medlenburgische Ritterschaft ließ es sich damals in Wien hunderttausende kosten, um den Wagen zu schmieren. In einer medlenburgischen Ständeverammlung seien die widerwärtigen Bürgermeister gelegentlich zum Fenster hinausgeschleudert. Heutlich sei gesagt, die Medlenburger hielten mehr auf gute Getreidepreise als auf eine Verfassung. Dann sei ihnen auch wohl gleichgültig, ob Republik oder Monarchie? (Unruhe rechts, Beifall links.) Abg. Sieb (Soz.) tritt ebenfalls für die Anträge ein und erörtert dann das Wahlrecht in den deutschen Einzelstaaten, welches von ihm recht abfällig kritisiert wird. Abg. Richter (konf.) will nicht die medlenburgische Verfassung für gut erklären, aber die händliche Gliederung entspreche den Wünschen der konservativen Medlenburger, die vor allem von einer Einschränkung des Reiches nichts wissen wollten. Abg. Richter (Str.) vertritt den Standpunkt, daß das Reich für solche Angelegenheiten nicht zuständig sei. Abg. Marquand (natlib.) wird für den Antrag Pachtide stimmen. Die Abg. Raub und v. Frege sind gegen alle Anträge. Sodann wird die Debatte geschlossen und zunächst der Antrag Auer auf Neueinteilung der Wahlkreise abgelehnt. Donnerstag: Etat des Innern.

Sitzung vom Donnerstag, 14. Februar.

Heute wurde die zweite Beratung des Etats des Reichsamts des Innern fortgesetzt. Abg. Frese (natlib.) betont nochmals, daß an dem Unlud der „Elsaß“ das englische Schiff, welches den Zusammenstoß herbeigeführt habe, die Schuld trage. Der Norddeutsche Lloyd beziehe die Seefrachten und Mannschaften, wie er den kürzlich im Reichstage vorgebrachten Bemängelungen gegenüber hervorheben müsse in angemessener Weise. Abg. Sieb (Soz.) führt aus, daß der Norddeutsche Lloyd keine Bootsmänner abhalte. Tag für Tag kämen kleine Unfälle vor, nach denen leider wenig gefragt werde. Das Schiffswesen müsse einer behördlichen Kontrolle unterstellt werden, denn es würden auch jeuntätige Schiffe, die unverhältnismäßig hoch verschifft seien, leider oft genug von den Rhedern in die See gelassen. Staatsminister v. Bütticher: Die Regierung siehe in Bezug auf das Ziel, auf ganz demselben Standpunkte wie der Vorredner, was sie habe nicht außer Acht gelassen, was zur Erreichung dieses Ziels geheißen konnte. Unsere Handelsmarine sei in ihrer überwiegenden Mehrheit in den Vorkriegszeiten nicht zurückgeblieben, die man bezüglich der Seiderei bei Seemängeln verlangen könne. In Betreff der Kontrolle hoffe die Regierung auf einen einfacheren Wege zum Ziele zu kommen, als durch die Errichtung einer Reichskontrollbehörde, die Kontrolle sei mit Zubehörfen der Agenten des Gemeinlichen Lloyd sehr wohl möglich. Abg. Zebien (natlib.) widerspricht der Behauptung, daß von Rhedern jeuntätige Schiffe in See geschickt würden und erklärt sich gegen eine staatliche Kontrolle des Schiffswesens. Abg. Richter (Str.) spricht sich gleichfalls gegen die Einführung einer staatlichen Schiffskontrolle aus; der Reichstag habe keine Veranlassung, gegen die deutsche Handelsmarine Anklagen zu erheben. Abg. Göris (frei. Ver.) nimmt ebenfalls die deutsche Rhederei gegen die vorgebrachten Vorwürfe in Schutz. Abg. Hahn (b. L. F.) bringt die Uebelstände des Feuerboaswesens zur Sprache. Abg. Sieb (Soz.) bemerkt, es liege ihm fern, die deutsche Rhederei herabzusetzen, aber man dürfe doch nicht aus Rücksicht auf die Rheder vorhandene Mängel übersehen. Staatsminister v. Bütticher erklärt, daß etwaige Uebelstände im Feuerboaswesen beseitigt werden würden und betont, daß der Abg. Sieb bei unserer Handelsmarine allzu einseitig nur Schatten Seiten hervorgehoben habe.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr.

Zum japanisch-chinesischen Krieg.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz wird berichtet, daß sich Admiral Ting mit dem Rest der chinesischen Flotte vor Wei-Hai-Wei dem japanischen Admiral Tō ergeben hat, das Schicksal der chinesischen Nordarmee und der Bei Yang-Flotte ist damit entschieden.

Die Friedensverhandlungen zwischen China und Japan sollen nun doch abgebrochen sein, nachdem es noch vor wenigen Tagen hieß, die in Japan befindlichen chinesischen Gesandten würden genügende Vollmacht erhalten. Doppelt interessant wird die Zurückberufung der chinesischen Bevollmächtigten durch die Mitteilung, dieselbe sei auf Anraten der auswärtigen (europäischen) Gesandten in Peking erfolgt.

Der Kaiser von China hat eine Proklamation erlassen, worin er abermals alle Schuld am Kriege den Japanern zuschiebt, andererseits die Niederlagen Chinas der Unfähigkeit der Generale und Disziplinlosigkeit des Heeres zuschreibt. Es wird weiter gesagt, wenn die Japaner nach Peking kommen und die heiligen Altäre antasteten, wolle der Kaiser mit diesen zu Grunde gehen. Die Kaiserin Witwe solle dann nach dem Westen überführt und ein würdiger Kaiser gewählt werden, der imstande wäre, die Gräber der Vorfahren zu schützen und die Schmach zu rächen.

Westfalen und Rheinland.

„Schwerte, 15. Febr. Wenig Glück mit ihren Prophezeiungen haben diesen Winter unsere Wetterprophezeien; denn sie prophezeien meistens „daneben“. Das für den 9. Februar in Aussicht gestellte Schneewetter ist nicht eingetroffen, ebenso der für den 13. Februar vorausgesagte bestimmte Umschlag der Witterung. Es bleibt beim „Alten“, d. h. es friert ruhig weiter. Viele Familien müssen sich bereits einschränken, da der Etat für Holz und Kohlen überschritten ist. Der winterliche Frost wird überhaupt in ganz Europa als eine Katastrophe empfunden. Insbesondere leiden Handel und Verkehr und alle damit zusammenhängenden Erwerbszweige unter den ungünstigen Umständen, teils ganz unterbrochenen Transportverhältnissen. Ein Güterwagen mit 68 Briefsäcken und einer Anzahl Pakete, für Dänemark, Schweden und Norwegen bestimmt, paßierte Flensburg. Alle Seeverbindungen mit dem Norden sind demnach abgeschnitten. Die Dampfer „Gilda“ und „Mügen“ sind auf der Fahrt von Warnemünde nach Dänemark eingestrichen. Die Passagiere, sowie die Briefpost von jenen Dampfern wurden auf Schritten zurückgeholt. Das Rubens hat sehr an Stärke zugenommen und mißt stellenweise 20 cm. Die Lente ist bei Hohenlimburg zugefroren; auf der Spiegelglaten Gefährde hat sich seit Sonntag ein sehr reges Leben entfaltet. Auch mehrere Opfer an Menschenleben hat die strenge Kälte wieder gefordert. Ein in der Drenk bei Tönningheide wohnender Schloffer wollte einen in der Nähe wohnenden Schwager ausfinden, kam aber in der Dunkelheit vom Wege ab und blieb im Schnee stecken. Als der Mann von Vorübergehenden aufgefunden und nach Hause gebracht wurde, zeigte es sich, daß ihm Hände und Füße erfroren waren. Er ist im Krankenhaus gestorben. Der 24-jährige Sohn der Eheleute Jugenwerth in Hochstrak bei Mors wurde im Schnee erfroren aufgefunden. Der junge Mann hat nachgewiesenermaßen 16 Stunden im Freien gelegen und zwar bei 10 Grad Kälte. In den gebirgigen Teilen des Fürstentums Aippe, wo die Wohnungen weit auseinanderliegen, haben die Schulen schon vor längerer Zeit geschlossen werden müssen, da die Kinder nicht durch den Schnee durchkommen können. Am letzten Samstag sind in einem Gebirgsdorf zwei vom Wege abgelenkte Schulkinder, 9 und 10 Jahre alt, erstarrt aufgefunden und nur mit großer Mühe vom Tode gerettet worden. In Neuen wurde eine Frau mit zwei Kindern das ererbte Unterkommen verweigert. Am anderen Morgen wurden alle drei in einem Strobdjemen erfroren aufgefunden. Hiebposten über heftiges Schneetreiben treffen aus Oberschießen ein, vielfach sind Schneewälle von zwei und mehr Meter Höhe geweht. Die meisten Landstraßen sind unpassierbar. Die Stadt Hjørring in Jütland ist gänzlich verschneit. Eine vor der elben liegende Anpflanzung ist derart mit Schnee gefüllt, daß nur die Spitzen der höchsten Bäume sichtbar sind. Bis 5 Meter hoch liegt der Schnee in den Straßen, wo der Verkehr teils auf schmale, mühsam gegrabene Gänge an den Häusern vorbei, teils auf unter den Schneeburgen angelegte Tunnel angewiesen ist. Einzelne Häuser, die bis über den Schornstein eingestiegen waren, mußten durch Freiwillige ausgegraben werden. Alle Zufuhr an Nahrungsmitteln ist unterbrochen; während dem Schichtbaue sonst wöchentlich wenigstens 1000 Schweine zugeführt werden, gelang es in dieser Woche nur 12 Stück in die Stadt zu schaffen. Am fühlbarsten ist der Mangel an Vieh, da aller Vorrat an Petroleum und Kerzen aufgebraucht ist; man war ja genötigt, Tag und Nacht Licht zu brennen, da der Schnee alle Fenster verdunkelt. Der Schlittenverkehr ist gleichfalls eingestellt, da die Pferde im Schnee versinken. Wenn nicht bald ein Umschlag im Wetter eintritt, kann die jetzt schon bedenkliche Lage sehr gefährlich werden. — Die meisten Seen in der Schweiz sind zugefroren. Im Jura schwankt das Thermometer seit einem Monat zwischen 20 und 30 Grad C. unter Null. In vielen Gegenden bewegt sich der Verkehr seit Wochen zwischen hohen Schneemauern und jetzt ist neuer

3
нид
8
9
—
—

Zur Konfirmation u. Kommunion

empfehle einen großen Posten
neuer moderner Kleiderstoffe
zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Einen Posten schwarzer Cachemire und Fantasie-Stoffe

von 70 Pfg. an bis zu den besten Qualitäten.

Schwerte, G. Rosbach, Schwerte,
Brückstraße 19.

Direkter Bezug!

Ziehharmonika.

10 Knöpfe, fünfzähliger Balg,
Brennst., 2 Bässe, Holz u.
Karton mit Schale 3 Mark.
10 Knöpfe, Doppelbalg mit u.
ohne beschl. Eden, prachtvolle
Ausstattung - Mineratur und
Schule 5 M. 19 Knöpfe, 2-
reihig mit doppeltem Register,
Patent-Balg, verdeckte u. offene
Klavatur, eignet sich vortreffl.
zur Tanzmusik. Spielbar auch
m. a. Instrm. Pr. 13, 15, 18 M.

Mundharmonika.

Nr. 39 m. 80 T., 2j. 3,50 M.
Nr. 96 m. 96 T., 2j. 4,00 M.
Nr. 39 selbstige einj. 2,00 M.
Nr. 96 selbstige einj. 2,50 M.

Mit Gloden,
gefehl. gleich. Konzert- u. Dop-
pelt-Stimmen: 2 starke breite
Nickelb., in der Mitte je eine
abgestimmte Glocke. Richters-
Konzert Nr. 23 M. 2. Nr.
23a M. 2,50. Vers. p. Nachn.
oder vorh. Eins. des Betrages.
Nicht gefallende Ware wird be-
reitwillig umgetauscht.

Musik-Instrm.-Versand,
E. Busch, Bochum i. Westf.



Konzert-Saal

„Im Reiche des Wassers“
L. Hagemann,
Schwerte.

Sonntag, den 17. Febr. 1895,
nachmittags punkt 4 1/2 Uhr:

Konzert

des vielfach preisgekrönten

Männergesangsvereins „**Orpheus**“
aus Barmen.

(Inhaber der Herzog Ernst-Medaille und der Herzogl. Meiningen-
schen goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaft.)
Protoktor: Sr. Hoheit weiland Herzog Ernst II. von Sachsen-
Coburg und Gotha.

Direktion: Rich. Hammer.

Mitwirkende:

Sopran: Fräulein Therese Wihler, Konzert-
sängerin aus Barmen. — Bariton: Herr Her-
mann Hösterey, Konzertsänger aus Barmen.
— Violine: Herr Konzertmeister Albert L.
Dettmann aus Barmen.

Konzertflügel: Rud. Ibach, Barmen.

PROGRAMM.

1. Teil.

1. *Sang an Aegir*, für Männerchor; Dichtung und
Komposition von Sr. Maj. dem deutschen Kaiser.
2. *Concerto militaire*, Solo f. Violine v. C. Lipinski.
3. *Arie f. Sopran* aus dem „Freischütz“ v. C. M. v. Weber.
4. *Wanderlust am Rhein*, Preichor, v. Alfr. Dregert.
5. *Spielmannsleben*, Liederzyklus für
Bariton, v. Fritz Lorleberg.
6. Zwei Lieder für Männerchor:
a. *Lob Thüringens* v. W. Tschirch.
b. *Rheinlands Krone* v. R. Hammer.
7. *Wiegendorf* für Männerchor mit
Sopran-Solo v. Mozart-Schauspiel.

2. Teil.

8. *Duett* aus „Don Juan“ v. Mozart.
9. *Totenvolk*, Ballade für Männerchor v. Fr. Hegar.
10. Zwei Lieder für Sopran:
a. *Keine Sorg' um den Weg* v. J. Raff.
b. *Waldtraut's Lied* v. C. Bohm.
11. Zwei Soli für Violine:
a. *Nocturno* v. Bogler.
b. *Ungarisch* v. Hauser.
12. Zwei Lieder für Bariton:
a. *Der letzte Gruss* v. Levi.
b. *Frühlingstaste* v. C. Häser.
13. Drei Lieder im Volkston für Männerchor:
a. *Freud' und Leid* v. Jul. Rietz.
b. *Jägers falsche Lieb* v. Alfr. Dregert.
c. *Liebessehnen* v. Rich. Hammer.

Eintritts-Karten

an der Kasse 1 Mk.;

im Vorverkauf bei den Herren G. Klein-
garn, L. Hagemann, H. Hagemann,
Zigarrenhandl. und C. Saatzmann 75 Pfg.

Textbücher an der Kasse.



Restaurant Fritz Senter.

Heute, Freitag abend,

grosses Abschieds-Konzert
der Wiener Damen-Kapelle.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Fritz Senter.

Ludmilla Gebreke.

Fir'sche Rechenbücher.

Nach zum bevorstehenden neuen Schul-
jahre wird das

Fir'sche Rechenwerk

zur Einführung bestens empfohlen.

Gratis-Exemplare für unbemittelte
Schüler, für die Herren Lehrer behufs Ein-
sichtnahme, liefert portofrei die Verlagsbuch-
handlung von Ferdinand Schöningh
in Paderborn.



Auf einer zum Gute Fülligt gehörenden, an der
Ruhr belegenen

WEIDE

werden Fohlen angenommen und nimmt Anmeldungen
entgegen der

Weidenaufsicher F. Wolff,

Geisefede bei Schwerte.

Großer Verkauf wegen Umbaus.

Am Mittwoch, den 20. d. M., vormittags 9 1/2 Uhr,
werde ich für Herrn Herm. Pürsch, im Lokale des Wirts
Böhmer, wegen Umbau des Hauses und Aufgabe
mehrerer Artikel, sämtliche vorräthige Waren wie:

Buckskins, Cheviots, Hüte, Mägen,
fertige Anzüge, Unterjacken, Haut-
jacken, Hosenträger, Hemden usw.,

öffentlich meistbietend versteigern.

Bemerkte noch, daß das ganze Lager aus
nur guten und reellen Sachen besteht.

Schwerte. Max Rosenthal, Auktions-Kommissar.

Eine Thatsache!!

Die geringe Ausgabe

für ein effektvolles, originelles Cliché macht sich
zehnmal bezahlt,

weil dann das Inserat nicht übersehen werden kann.

Unsere Expedition besorgt Exner's Inserat-
Clichés zu Originalpreisen.

Billard-Künstler

im Lokale des Herrn S. Quaddes (Gasthof zur Post),
Samstag, den 16. Febr., abends 8 Uhr.

Große Kunstausführung auf dem Billard

durch dem weltberühmten Professor T. IS-ME-EDSO,
welcher die größten Erfolge erhalten in Paris, Brüssel u. Holland.
Programme sind ausgehängt.



aus der
Cognacbrennerei
Gg. Scherer & Co.
Langen, Hessen.

Ausdrücklich empfohlen.

Von Kennern bevorzugt.

Bei Konsumenten beliebt.

Or.-Flasche Mk. 2.—,

2,50, 3.—, 3,50, 4.—, 5.—.

Alleinige Niederlage:

Wilh. Hepp, Schwerte.

Geräucherten westfälisch.

Schinken, a. 80 Pfg.,

Geräucherten westfälisch.

Speck, a. 65 Pfg.,

Geräucherte westfälische

Mettwurst, a. 75 Pfg.,

Geräucherte westf. Mett-

wurst in Fettdarm, a. 80 Pfg.

ff. Naturbutter, a. 75 Pfg.

Eier, per 100 Stück 5,50 M.

versendet gegen Nachnahme

Herrn Schwetmann,

Rahden i. W.

Wachteln,

Männchen, fleißige Schläger,

1,75 Mk., richtige Zucht-
chen 3 Mk., Wachtelhäuschen 4,50

Mk. (Wachtelmännchen mit Häu-
chen 6 Mk.) versendet unter

Garantie lebender Ankunft pr.

Postnachnahme.

Herrn Jansen in M. Gladbach,

Friedrichstr. 15/171.

Kennen Sie Gesundheits-

zugesetztes Fabrikat zu Leib-, Bett-
und Kinderwäsche: dauerhaft, an-
genehm, billig. Viele Nachbestel-

lungen! Nur direkt zu beziehen von

Max Klein u. Tröbber, Schwelm.

Man verlange Muster — gratis.

Dankfagung.

Ich lide an der Lunge. Schon

seit längerer Zeit hatte ich Husten.

Allmählig wurde er schlimmer und

es entstand ein garstiger Auswurf,

durch den ich ganz matt wurde.

Auch der Appetit verlor sich und ich

konnte mich endlich daher an den

homöopathischen Arzt Herrn Dr. med.

Hepp in Köln am Rhein, Schen-
kung 66, der mich in kurzer Zeit

heilte. Da ich jetzt wieder ganz ge-
sund bin, spreche ich mit herzlichem

Danke meinen innigsten Dank aus.

(gez.) Ludwig Müller, Veltens bei

Brüdenau.

Schönes Kieglstroh

und süßes Heu,

preiswert, zu haben bei

Friedrichshöhe, Solzen.

Gestädte

Haus-Segen,

gerahmt, hochfein, von 2,20

M. an, franko, Kiste 30 Pfg.

Bitte vorher Texte zu verlangen.

G. Schröter,

Berlin, Bergstraße 51.

Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Berlin u.

Frankfurt a. M.

Altteste allein echte Marke:

Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz.

Vollkommen neutral mit Borax-

gehalt und von ausgezeichnetem

Aroma ist zur Herstellung und

Erhaltung eines zarten blendend-

weißen Teints unerlässlich.

Bestes Mittel gegen Sommer-

sprossen.

Vorrätig: Stück 50 Pfg. bei

Carl Braus.

Gustav Lohoff,

Zahnkünstler,

Unna,

auf der Burg,

neben Herrn Hopfermann.

Anfertigung von künstlichen

Zähnen und ganzen Gebissen.

Behandlung aller Zahnkrankheiten.

Sofortige Beseitigung aller

Zahnschmerzen.

Zahnoperationen schmerzlos

und sicher unter Anwendung

von Cocain.

Sprechstunden

Morgens von 9—12 Uhr.

Nachm. „ 2—6 „

Dr. Schellisch

empfiehlt G. Mintz.

J. Hecht, Schwerte, Ostenstr.

zeigt den Empfang der

Neuheiten in Kleiderstoffen

ergebenst an.

Ich mache besonders aufmerksam auf mein großes Lager in farbigen Stoffen, sowie in schwarzen Cachemirs zu außerordentlich billigen Preisen.



Garde- und Landwehrverein Schwerte.

General-Versammlung
Sonntag, den 17. Febr. cr.,
abends 8 Uhr,
im Vereinslokal bei Herrn W. Ostermann.

- Tages-Ordnung.
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
 2. Verlegung der Vereinsabende.
 3. Verschiedenes.
 4. Gemüthliches Zusammensein.

Der Vorstand.

*) Aufgenommen kann jeder werden, der im deutschen Heere gedient hat.

Gv. Arbeiter- u. Bürger-Verein Schwerte.

Sonntag, den 17. Februar,
nachmittags 3 Uhr,
im Saale des Herrn Bassin (Helle).

1. Zahlung der Beiträge.
 2. Vortrag:
Ein Kapitel aus der Reformationsgeschichte.
- Die Mitglieder werden gebeten, ihre Frauen mitzubringen.

Gustav Adolf-Verein.

Dienstag, den 19. Februar,
abends 1/8 8 Uhr.

Danksagung.

Seit einer langen Reihe von Jahren litt ich an einem offenen Beinabszess und mußte furchtbare Schmerzen erdulden. Trotz aller angewandten allopathischen Mittel wurde mir weder Hilfe noch Linderung; da wandte ich mich an den homöopath. Arzt Herrn Dr. med. Volbeding. Düsseldorf, Königsallee 6, durch dessen angewandte homöopathische Mittel mein Leiden in einigen Monaten gänzlich geheilt wurde.

Sehr gern bin ich bereit, ähnlich Leidenden nähere Auskunft zu erteilen. Herrn Dr. med. Volbeding aber hiermit meinen öffentlichen, herzlichsten Dank.

Bew. Frau G. Zantleben,
Landsberg a. W.

Violinsaiten

empfiehlt Carl Braus.

Holz-Verkauf.

Im Rammerei-Walde der Stadt Schwerte (Schlag 7c und 2c) sollen am

Freitag, den 22. Februar cr.,
vormittags 10 Uhr anfangend,

1. 50 Nummern Eichen-Geschirr-Grubenholz und Nuthaugen,
2. 5 " Eichen-Brennholz,
3. 30 " Buchen-Brennholz,
4. 44 " Buchen-Keiserholz,
5. 1 " Birken-Nuthaugen,
6. 3 " Fichten- u. Lärchen-Bauholz

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgesetzt werden.

Zusammenkunft am Freischütz.

Schwerte, den 12. Februar 1895.

Der Magistrat.

Großer Rottannenverkauf.

Im Freiherrlich von Romberg'schen Forstbistritz Wanne und Schneepfening des Schutzbezirks Höchst n, werden am

Samstag, 9. März cr., vormittags 10 Uhr,
meistbietend versteigert:

- 75 Nr. gefällte, lang- u. geradschaftige Rottannen, Bau- und Nuthölzer.
- 100 Nr. gefällte, lang- u. geradschaftige Rottannen, Wies- und Leiterbäume.
- 250 Nr. gefällte, lang- u. geradschaftige Rottannen, Geflechthaugen, Baumstämme zc.

Zusammenkunft bei Wirt Hüsemann, Höchsten, Wirt Stralmann, Wanne, bez. an Ort und Stelle.

Brünningshausen. Der Oberförster.

Die weltberühmte Tannin-Balsam-Seife

von Frau Caroline Hülsberg i. Berlin, Ritterstr. 100,

ist bekannt als vorzügliches Gesundheitsmittel. Dieselbe findet eine unübertroffene Anwendung gegen Wunde der Haut, Finnen, Flechten, Frostbeulen zc.

Jedes Packet trägt auf weißem Umschlag als Schutzmarke zwei rote Sterne und ist nur allein zu haben für Schwerte bei

Carl Braus.

Aufruf!

Der Tagelöhner E. ist im Feldzuge 1870/71 mit dem eisernen Kreuze dekoriert worden. Zur Zeit befindet sich derselbe in trauriger Lage. Infolge der Strapazen des Feldzuges leidet er nämlich so sehr an Rheumatismus, daß er ganz arbeitsunfähig ist. Das Uebel verschlimmert sich zudem von Jahr zu Jahr. Ein Gesuch um eine Pension, welche E. an das Kriegsministerium gerichtet hatte, ist nicht berücksichtigt, weil er nicht nachweisen konnte, daß seine Arbeitsunfähigkeit eine Folge des Feldzuges sei.

Jetzt soll sein Besitztum wegen rückständiger Zinsen von den Gläubigern verkauft werden. Darum werden alle edlen Menschen, besonders aber alle Kriegskameraden des E. hiermit freundlichst gebeten, einem der Unterzeichneten eine Gabe zuzusenden, um dem alten Krieger sein Heim zu sichern! Schnelle Hilfe ist nötig!

Bredersfeld, den 11. Februar 1895.

Der Amtmann Neuhaus. Der Pfarrer Meier.

Die Amtsbeigeordneten Boormann, Falkenroth.

Gustav Adolfs-Fest.

Der Gustav Adolf-Frauen-Verein zu Schwerte feiert am

Sonntag, den 17. Februar d. J.,

sein

Jahres-Fest

durch

Fest-Gottesdienst

in der größeren Kirche, vormittags 1/2 10 Uhr, Festprediger Herr Pastor Neuhaus von Scherfede und durch

Nachversammlung,

nachmittags 1/4 4 Uhr, in der „Helle“.

Die evang. Gemeindeglieder sind herzlichst eingeladen.

Der Vorstand.

„Ruhrperlen“.

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis, dass das durch uns erfundene und seit 1884 zur Bezeichnung eines Spezial-Brantweines gebrauchte Wort

„Ruhrperlen“

auf Grund des neuen Gesetzes zum Schutze der Warenbezeichnungen vom 12. Mai 1891, durch das Kaiserliche Patentamt zu Berlin für uns in die Zeichenrolle eingetragen worden ist. Unter Hinweis auf §§ 14 und 15 des genannten Gesetzes, warnen wir hierdurch vor widerrechtlicher Benutzung des Wortes Ruhrperlen für Brantwein irgend welcher Art, indem wir bemerken, dass wir jeden Missbrauch unnachsichtlich verfolgen werden.

Albert & Gustav Lohmann,

Dampfkornbranntwein-Brennerei u. Presshefefabrik,
Witten a. d. Ruhr.

Stellung für junge Landwirte ohne Vermögen!

Es ist eine bekannte Thatsache, daß der Betrieb der Landwirtschaft, wenn derselbe einigermaßen rentieren soll, ein erhebliches Kapital erfordert. Bei zu geringen Mitteln ist meistens trotz aller Fleißes, aller Strebsamkeit nichts zu erreichen und geht das kleine, dabei verwandte Vermögen häufig auch noch verloren. So bleibt dann unheimlich, jungen Landwirten in der Regel nur übrig, entweder eine untergeordnete Stellung bei Verwandten zc. zu übernehmen oder als Verwalter ihren Unterhalt zu suchen. Aber auch zu diesem Posten findet ein derartiger Andrang statt, daß viele Hunderte von Verwaltern und Inspektoren stellenlos sind. Da möchten wir die Aufmerksamkeit der jungen Landwirte auf die Karriere eines landwirtschaftlichen Rechnungsführers und Amtsekretärs lenken, die heute noch die besten Aussichten zu einem guten Fortkommen darbietet. Weil viele Dekonomen eine große Abneigung gegen Bureau-Arbeiten haben, so sind derartige Stellen stets vakant. Außerdem ist infolge des neuen Einkommensteuergesetzes, sowie der neueren sozialen Gesetzgebung, jetzt fast jeder größere Besitzer genötigt, sich einen Rechnungsbeamten und Sekretär zu halten. Die Stellen sind zum größten Teil angenehm und mit einem hinreichenden Einkommen versehen. Besondere Vorkenntnisse, außer denen einer guten Elementarschule, sind nicht erforderlich. Ausbildungsdauer 3 Monate.

Zu jeder ferneren Auskunft ist der Vorstand des landwirtschaftlichen Beamten-Vereins zu Braunschw. Madamenweg 160, gern geneigt.

Der Verkauf

von Unterjaden, Hautjaden, Normalheiden, Biberheiden, Handflächen, blaue Mittel und Rosen, Arbeitsheiden, 1 Dien zc. wird am Samstag, 16. Febr., vormittags 9 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Schmeier fortgesetzt. Schwerte. M. Rosenthal, Auktions-Kommissar.

Bienenzucht-Verein Westhofen.

Versammlung
Sonntag, 17. Februar,
nachmittags 1/4 4 Uhr,
beim Wirt H. Weiberg in Westhofen.

- Tages-Ordnung.
1. Zahlung der Beiträge.
 2. Beschäftigung eines 3-tägigen Ständers und Vortrag über denselben.
 3. Verschiedenes.

Die auswärtigen Mitglieder werden ersucht, die Bienen-Zeitung in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Papageien.

Eine Anleitung z. Pflege, Behandlung, Abichtung, u. Zucht dieser Vögel. Von Friedrich Arnold.

Mit brill. Farbendruck-Umschlag. Preis M. 1.30. Zu beziehen durch die G. Brauns'sche Buchhandlung.

Zur Annahme von Wäsche zum Waschen und (Glanz-) Bügeln empfiehlt sich

H. Schröer,
Beckenstr. 72.

2 Wohnungen

auf 1. Mai zu vermieten.

Beckenstraße 94.

Ein Unterhaus

zu mieten gesucht.

Von wem, sagt die Exped.

Ein ordentl., in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes Dienstmädchen

auf sofort oder später gesucht.

Näheres zu erf. i. d. Exp.

Schwarzer Hund mit Kette entlaufen. Abzugeb. A. Bänder.

Empfehle bestes Rindfleisch, a 55 Pf.

L. Seippel,
Hagenstraße.

Schwerte

Amtliches Kreisblatt



Zeitung.

für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mt. 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund.“

Insertionsgebühr für die sechspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Brauns in Schwerte.

28. Jahrgang.

Schwerte, Samstag, 16. Februar 1895.

Nr. 21.

Westfalen-Rheinland.

Schwerte, 12. Febr. Für den Kreis Hörde und den Stadt- und Landkreis Dortmund besteht, wie bekannt, eine Kreis-Invaliden-Stiftung, welche bisher in segensreicher Weise gewirkt hat. Unnützlich zu sehen, wie die Stiftung bisher gewirkt hat, und wie dieselbe noch wirken kann, sind Zusammenstellungen und Berechnungen gemacht, welche hierunter folgen. Der Fond hat Ende des Jahres 1878 den höchsten Stand erreicht, nämlich 93.197,67 M., ferner sind in den 18 Jahren, vom 1. Januar 1877 bis Ende des Jahres 1894, an Unterstützungen im ganzen 333.060,07 M. oder im Durchschnitt pro Jahr 4628 M. gezahlt worden und wurden in den 18 Jahren von dem Kapital 17.752,29 M. aufgezehrt. Während der letzten 5 Jahre, vom 1. Januar 1890 bis zum Schlusse des Jahres 1894, sind an Unterstützungen durchschnittlich pro Jahr 5136 M. gezahlt worden. Diese 5136 M. sind als Unterlage zur Berechnung der Tabelle benutzt worden. Aus dieser ergibt sich, daß, wenn jährlich ein gleich hoher Betrag, nämlich 5136 M., an Unterstützungen gezahlt werden wird, der Fond noch bis Ende des Jahres 1915, also noch 21 Jahre, vorhanden wird. Die Gesamt-Unterstützungssumme in diesen 21 Jahren würde sich belaufen auf 107.239 M. Rechnet man hierzu die bereits gezahlten Unterstützungen in den abgelaufenen 18 Jahren zur Summe von 83.306 M., so würde der Fond, der dann 39 Jahre vorgehalten hätte, an Unterstützungen im ganzen verabreicht haben 190.545 M.

Schwerte, 13. Febr. Zur Enteignung von Grundstücken dürfte folgende Entscheidung des Reichsgerichts vom 7. Juli 1891 lehrhaft sein. Es lautet: „Wenn nach § 10 des Enteignungsgesetzes eine durch die projektierte neue Anlage bewirkte Werterhöhung nicht zu berücksichtigen ist, so kann darin nur ein Ausdruck des Prinzips gefunden werden, daß der Wert entscheidet, welchen das Grundstück abgesehen von der neuen Anlage haben würde. Jede neue Anlage durchläuft mehrere Stadien, sie wird projektiert, beschlossen, ausgeführt.

Das Glück des Lebens.

Novelle von U. Deis.
(Fortsetzung.)

Es war ein weiter Weg, den Scheffler und der Förster Walter machten, aber er ersüßte. Der alte Förster ward nicht müde, zu zeigen und sein hübsches Kapital besaß, welches er bis dahin gar nicht in Rechnung gebracht hatte. Müde und hungrig langte er wieder zu Hause an. Das Abendessen, welches er mit Walter wieder gemeinschaftlich einnahm, verlief unter ziemlich einfühlgiger Unterhaltung. Scheffler suchte möglichst unbefangenen freundlich zu sein, da er bemerkte, wie ihn sein Vorgesetzter nach seiner Rückkehr aus der Försterei scharf beobachtet hatte. Auch entging ihm nicht, wie jener versuchte, durch nebenher eingeworfene Bemerkungen den Förster in ein schlechtes Licht zu stellen. Er that, als beachte er das nicht. Müller servierte etwas Lutschnitz und er hielt es für gut, ab und an ihm eine kurze Zurechtweisung zu erteilen. Nach dem Essen ging er auf sein Zimmer.

Die Wirtschaftsbücher lagen auf dem Tische. Er öffnete sie und versuchte, sie nachzulesen. Aber er mußte bald merken, daß er ohne Hilfe doch nicht einen richtigen Einblick haben werde. So wartete er ungeduldig auf Müller, der unten noch mit dem Abräumen beschäftigt war.

„Haben Sie die Dinger schon durchgesehen?“ war sein erstes Wort, als jener eintrat.

„Noch nicht gründlich, da sie erst vor ein paar Stunden mir übergeben wurden. Es stimmt alles, so viel ich bis jetzt finden konnte. Aber einzelne Posten im Verbrauch sind viel zu hoch und einzelne Beläge scheinen nicht in Ordnung. Hier ist z. B. eine Rechnung über Saatkorn im Betrag von 8000 Mark. Soviel kann unmöglich dafür ausgegeben sein, wenn ich die Erträge vergleiche, außerdem scheinen die letzten Nullen auch mit anderen Tinte geschrieben zu sein. Das sind die Beobachtungen, welche ich gemacht habe. Ich werde aber alles genauer durchsehen müssen, um einen getreuen Bericht geben zu können.“

„Das wäre denn doch zu plumper Betrug.“ Müller zuckte die Achseln. „Wenn die Bücher nie nachgesehen wurden, wie Herr Scheffler selbst sagte, und der Verwalter das mußte, — wie es wohl auch zu vermuten steht, — so dürfte er das vielleicht wagen.“

Scheffler war rot geworden. Ja, es war seine eigene Schuld, wenn der Mann ihn betrogen hatte. Warum hatte er nicht wenigstens einmal die Bücher einem Sachverständigen in die Hand gegeben?

„Prüfen Sie weiter, Müller.“ sagte er gedrückt.

„Ich werde dann mit Ihnen die Sachen einzeln ansehen und wenn Walter mich betrogen hat, so daß ich ihm den Betrag nachweisen kann, so werde ich ihn entlassen müssen. Aber bringen Sie keine Anschuldigungen ohne Beweise.“

Die Aufgabe war nicht schwer. Zwar bei oberflächlicher Durchsicht schienen die Rechnungen

glatt. Aber bald war hier ein Posten doppelt, bald erschienen auf den Leistungen hinzugefügte oder radierte Zahlen, um die Summen zu vergrößern. Walter hatte blindlings darauf getraut, daß sein Herr von der einmal eingelagerten Weise der Revisionen nie abgehen werde und so in der gewagtesten Weise gefälscht. Das ergaben auch Nachforschungen bei jenen Leuten, von welchen die einzelnen in Rechnung gestellten Posten gekauft sein sollten. Sie bestätigten einfach die von Müller aufgestellte Behauptung.

Witten Sie Herrn Walter, zu mir zu kommen, ich werde Scheffler eines Vormittags Müller zu jenem hinunter.

Es währte nicht lange, so trat der zu seinem Herrn Bediente ein. Sein Wesen hatte je länger, je mehr etwas Gezwungenes und heute sah man ihm deutlich an, daß die zu ungewöhnlicher Stunde kommende Forderung ihn peinlichst berührte, so sehr er das zu verbergen trachtete.

Bei seinem Eintritt erhob sich der bis dahin an seinem Schreibtisch gelesene Gutsberr und der Blick, welcher zu dem Verwalter hinüberstreifte, ließ dessen Unruhe nicht geringer werden.

„Es muß Klarheit zwischen uns sein, Walter. Ich will Ihnen nichts verhehlen von den Aufschlüssen, welche mir die letzten Tage gebracht haben. Es ist eine Schuld meinerseits, daß ich bis dahin die Bücher und Rechnungen, welche Sie mir vorlegten, nie gründlich prüfte. Der Einbildung, welchen ich jetzt nahme, brachte mir die Lieberzeugung, daß Sie mich seit Jahren schon auf das Schmeichliche betrogen.“

„Herr! —“ brauste der Verwalter auf, dessen Gesichtsfarbe sich von der feurigen Röte in Leidenhaftes verwandelt hatte.

„Lassen Sie mich ausreden!“ rief ihm Scheffler in so befehlendem Tone entgegen, daß er verstummte. „Ich werde Ihnen vollumfänglich Gelegenheit geben, sich von der mit vollem Bedachte ausgesprochenen Verschuldigung zu reinigen. Dann werde ich der Erste sein, der Sie um Verzeihung bittet. Bis dahin halte ich Sie für einen Betrüger. Hier meine Beweise! Treten Sie heran!“

Er legte dem Verwalter die einzelnen gefälschten Rechnungen vor, wies ihm die Posten in den Büchern, welche als falsch notierte durch die Briefe der betreffenden Lieferanten bezeichnet wurden. Dann legte er das Ganze bei Seite, nahm seinen Sitz vor dem Schreibtische wieder ein und sah fester mit versträkten Armen auf den niedergeschlagenen Blick des Bedienten.

„Sie wissen jetzt meine Gründe zu jener Verschuldigung, haben auch die Beweise gesehen. Ich warte nun auf Ihre Verteidigung.“

Der Angeredete hielt die Lippen zusammengekniffen wie in wilder Wut. Aber kein Wort kam hervor.

„Bitte, lassen Sie mich nicht zu lange warten!“

Walter blieb stumm. Auf einmal fürzte er Scheffler zu Füßen und streckte die Arme aus, als wollte er seine Knien umklammern.

ein äußerst genügender Abend in Aussicht steht, wäre es zu wünschen, daß dem genannten Verein die viele aufgewendete Mühe durch einen recht zahlreichen Besuch gelohnt würde.

Seenen, 12. Febr. Bismarck großes Glück im Waldbauwesen hat Herr Egen, Inhaber des „Rheinischen Hofes“ hier selbst, aufzuweisen. Derselbe erlegte vor einigen Tagen, als er sich auf der Waidjagd befand, einen prächtigen Rebhuhn von 41 Pfund. Noch vor kurzem hatte derselbe ein ähnliches Exemplar in seinem Jagdrevier, der Eichelberger Heide, erlegt.

Sölde, 13. Febr. Einem lange gehegten Wunsche der hiesigen Einwohner und einem dringenden Bedürfnis wird jetzt endlich entsprochen werden, indem eine Personenzugstrecke an hiesigem Orte errichtet wird. Der vor längerer Zeit zwischen der Gemeinde Sölde und der königlichen Eisenbahn-Direktion Köln (rechtsrheinisch), die bezüglich abgeschlossene Vertrag hat jetzt die Genehmigung der königlichen Regierung erhalten und sollen die Ausführungsarbeiten, welche dem Eisenbahnbetriebsamt zu übertragen sind, sobald günstige Witterung eintritt, in Angriff genommen werden.

Hörde, 14. Febr. Der bedauerliche Unfall des Dachsturzes über dem Bläseraum der Thomashütte des Hörder Vereins hat infolgedessen einen sehr günstigen Verlauf genommen, als wenige Tage nach der beschriebenen Feststellung der Betrieb wieder in vollem Gange war. Die wiederholt vorgekommenen Unfälle ähnlicher Art zeigen, daß die Dachbauten besonders über den Bläseräumen der Stahlhütten, wo starke Gaswirkungen und nie ganz zu vermeidender Staub u. s. w. in Frage kommen, wesentlich kräftiger gehalten werden müssen, als es die sonst ganz richtige Berechnung ergibt.

Hörde, 12. Febr. Im benachbarten Niederhofen geriet der Riecht Fritz Reinold heute morgen mit dem rechten Fuß in die Drehschraube. Dem Unglücklichen wurde der Fuß vollständig zermalmt. Im hiesigen St. Josefs-Hospital, wohin man den Schwerverletzten gebracht hatte, mußte sofort durch den Kreisphysikus, Herrn Dr. Schulte, die Amputation des Beines vorgenommen werden.

Hagen, 14. Febr. Auf die Gefährlichkeit

„Erbarmen, Verzeihung, Herr!“ Der war schnell aufgesprungen und einen Schritt zurückgewichen.

„Lassen wir die Komödie! Durch Ihr Wort haben Sie wenigstens alles zugegeben, wissen ich Sie beklügte. Das Wichtigste würde sein, wenn ich Sie dem Gerichte übergebe. Da Sie aber nur mich geschädigt haben, so mag's drum sein. Aber noch heute verlassen Sie mein Haus, ich rate Ihnen so schnell wie möglich. Ich rate Ihnen weiter, suchen Sie keine andere gleiche Stellung hier bei uns zu Lande, ich würde, wo ich von Ihnen hörte, unumwunden warnen. Das Geld zur Lebensreise nach Amerika werden Sie wohl hier erübrigen haben. Benutzen Sie es. Packen Sie jetzt Ihre Sachen zusammen, spätestens morgen wird Ihre Abreise erfolgen müssen. Wenn's Ihnen möglich ist, suchen Sie da draußen ein ehrlicher Mann zu werden.“

Scheffler wandte sich ab. Langsam erhob sich Walter vom Boden und wartete zur Thür hinaus.

Scheffler blieb allein. Mechanisch fast öffnete er noch einmal das vor ihm liegende Wirtschaftsbuch und ließ seine Augen über die Ziffern gleiten. Die betrübende Hand, welche sie gemalt, würde nicht neue hinzufügen. Eine andere erbliche Hand sollte hinfort Ausgabe und Einnahme eintragen, ein neues sollte beginnen. Aber sein Auge mußte auch dann wieder prüfen, damit nicht auch der Ehrliche zum Betrüger verleitet würde. Wie er so dem Alten, das gewiesenen, dem Neuen, das werden sollte, nachdachte, baute sich seine eigene Schuld am Betrage des eben fortgewiesenen höher und höher auf. Wäre nicht jener auch vielleicht ehrlich geblieben, wenn er gewußt, daß sein Herr ihn wirklich überwachte?

Ein scharfer Knall unten im Hause schreckte ihn auf. Er eilte die Treppe hinunter. Vor der Thür des Inspektors stand Müller und suchte vergebens, sie zu öffnen. Die Hausleute hielten herzu. Als man die verschlossene Thür erbrochen hatte, fand man die blutüberströmte Leiche Walters. Er hatte sich mit einer Kugel den Kopf zerschmettert. Die erstarrete Rechte hielt noch die Todeswaffe umklammert.

Gleich und stumm stand Scheffler vor der entseelten Hülle des Mannes, der ihn betrogen hatte. Wenn noch eine Regung von Horn in ihm gewesen, jetzt war sie vernichtet. Als er das Auge hob, sah er auf Müller, der in einen Stuhl gesunken war und das Antlitz mit der Hand bedeckte. Er winkte den nachgedrungenen Leuten: „Seht hinaus!“ Jene gehorchten dem Befehle. Er trat zu dem heutig Bedienten heran.

„Danken wir Gott, Müller, daß wir davor bewahrt blieben!“

„Wir? Herr Scheffler?“ — Er blickte fragend auf. „Doch nur ich, und nächst Gott danke ich Ihnen.“

Scheffler wehrte mit der Hand. „Wer weiß, ob ich Ihnen“ nicht ebensoviel danke, wie Sie mir.“

„Auf dem Tische lag ein mit Bleistift beschriebenes Blatt. Er ergriff dasselbe, es war an ihn gerichtet.“

„Als Christos mag ich nicht mehr leben. Auch fehlen mir die Mittel, ein Leben zu führen, wie es mir gefällt. Das Ihnen gestohlene Geld ist im Spiele alles wieder verloren, ich besitze nichts und habe keine Lust, mit harter Arbeit erst wieder etwas zu verdienen. Wenn es Ihnen möglich ist, vergeben Sie mir meine Betrügereien. Glücklicherweise bin ich durch mein Vergeben nie gewesen.“

Scheffler sah schauernd zur Leiche hinüber. „Auch fehlen mir die Mittel, ein Leben zu führen, wie es mir gefällt.“ Wie lange war es her, da war derselbe Gedanke ihm durchs Hirn gefahren und hatte es ihm fast verbrannt. Gottlos, es war vorüber! — Darte Arbeit hatte der Besessene Werte da vor ihm geschmeißt, ihm hatte er sie aufgegeben. Er richtete sich hoch auf. Ja, er war noch nicht zu alt, um arbeiten zu lernen, seine Kraft war auch noch nicht lahm. Das hatte er schon bei der Arbeit der letzten Tage gemerkt.

„Kommen Sie Müller.“ rief er fest, „an die Arbeit!“

„Sering war sie nicht, erfreulich auch meist nicht. Bald, wenige Tage nach dem Tode Walters stellten seine Gläubiger sich ein, eine größere Zahl, als man erwarten durfte. Sie konnten an das Gerücht verweisen werden, dem der Nachlaß überantwortet war. Ihnen folgten andere, meist kleine Handwerker, welche ihre Rechnungen, zum Teil vor Jahresfrist fällige, präsentierte für Arbeiten, welche sie dem Gute geliefert hatten. Die Quittungen derselben lagen freilich vor, aber es stellte sich heraus, daß sie von Walters Hand gefälscht waren. Der Gutsberr wäre im Rechte gewesen, hätte er die Forderungen einfach abgewiesen. Aber den Vitten der oft in Not dadurch Gelegenen vermochte er nicht zu widerstehen. Das griff aber seine noch vorhandenen Vorräte hart an und dabei mußte Müller, welcher jetzt die Verwaltung des Gutes übernommen hatte, auch bald hierzu, bald dazu notwendige Forderungen stellen. Da gab's oft hart zu rechnen und es waren böse Zeiten eingetreten, hätte nicht der Bankier Schneider sein Wort wahr gemacht und Vorstöße gewährt.“

Doch diese Verlegenheiten waren nicht die einzigen Nöte. Walter hatte für seine Betrügereien naturgemäß doch hier und da Beihilfe gebraucht. So war das Dienstpersonal verdorben. Auch die Arbeiter, schlecht gehalten, bald grob behandelt, bald verführter Weise vernünft, waren unbrauchbar geworden und machten jetzt, wo alles in strenger Ordnung gehalten wurde, manche Not. Und doch brachte man zum Herbeibringen des Getreides alle Kräfte und durfte nicht zu hart aufsetzen. Wenn dann einmal das Auge über die Gebäude in Hof und Dorf ging, so war der Anblick erst recht nicht erquicklich. Schäden fast überall, mochte der Blick gerichtet wurde.

(Schluß folgt.)

seit der sogenannten Wärmesteine im Bett ist schon mehrfach aus Anlaß von Unglücksfällen hingewiesen worden. Auch eine Familie in der Hagener Heide hatte mit der allerdings ebenso praktischen, wie einfachen Einrichtung Bek. Der Hausvater, der erfrorene Füße hatte, fühlte plötzlich in der Nacht eine unnatürliche Wärme an den Füßen, er verließ schleunigst das gastliche Lager, das auch in nun in Flammen stand. Der Wärmestein hatte es zu gut gemeint und ließ das ganze Bett in Flammen aufgehen. Das Feuer wurde nur mit Mühe gelöscht.

Sümmern, 13. Februar. Hier wurden zwei Wildbiebe des Nachts vom Waldwärter abgefaßt und zur Anzeige gebracht.

Altena, 13. Februar. Zu der hier frei gewordenen Bahnhofrestauration haben sich 100 Bewerber gemeldet; das höchste Angebot ist 5000, das niedrigste 1200 M.

Holzten b. Menden, 13. Febr. Samstag nachmittag brannte die dem Oekonom Rimmer gen. Embert gehörige Scheune bis auf den Grund nieder. Der ganze Heuvorrat, sowie sehr viel Stroh und verschiedene Ackergeräte, wie ein Wagen, wurden ein Raub der Flammen. Nur mit knapper Not konnte das Vieh gerettet werden. Recht vom Unglück verfolgt scheint ein hiesiger Einwohner, Schulte gen. Hellmann, zu sein. Vor kürzerer Zeit ist demselben sein Wohnhaus nebst Stallung und allen Erntevorräten verbrannt. Nachdem er nun bei dem Oekonom Rimmer Wohnung gefunden, ist er jetzt zum zweitenmal vom Feuer heimgesucht, indem ihm bei dem heutigen Scheunenbrande fast sämtliche angelagerten, jedoch nicht verpackten Futtervorräte ein Raub der Flammen geworden sind.

Schwelm, 11. Februar. Im südlichen Außenbezirk unserer Stadt hat man bei diesem Schneewetter Gelegenheit, einen Diener der heiligen Hermandad (den Polizeierganten Lange) auf regelrechten über zwei Meter langen Schneeschuhen seines Mantels waltend zu sehen. Die Einrichtung, welche sich als notwendig, oder doch sehr wünschenswert erwies, bewährt sich vortrefflich.

Aus Westfalen, 14. Februar. Ein großartiges Geschenk wird der Deutsche Ingenieur-Verein dem Fürsten Bismarck zu dessen achtzigsten Geburtstag überreichen. Daselbe wird in einem 36 Kunstblätter enthaltenden Album bestehen, von denen jeder der 36 Bezirksvereine eins ausführen läßt. Die einzelnen Blätter werden in den einzelnen Bezirken besonders hervorragende Betriebe und Industrien darstellen.

Deilinghofen, 12. Febr. Die Falschmünzer Schuhmacher W. Kriegermann und dessen Sohn Ludwig Kriegermann von hier, werden vor dem Bochumer Schwurgericht zur Aburteilung gelangen, da sich herausgestellt hat, daß sie zu der großen Gesellschaft gehören, deren Haupt Stütze im Hofe aus Ueckendorf ist. Insgesamt stehen 14 Personen unter Anklage.

Bochum, 13. Febr. Aufregende Szenen spielten sich heute hier im Schwurgerichtssaale ab. Die Frau eines Arbeiters aus Langendreer hatte sich von einem alten Mann verleiten lassen, zu seinen Gunsten einen Eid zu schwören, was ihr eine Anklage wegen Meineid eintrug. Während der heutigen Verhandlungen befand sich die arme Frau, die augenscheinlich nicht wachte, was sie getan, in einer solchen Aufregung, daß die Sitzung zeitweise unterbrochen wurde. Als dann gegen Abend ein freisprechendes Urteil verkündet wurde, war sie nicht mehr fähig, daselbe zu fassen und mußte mit Gewalt aus dem Saale geführt werden.

Bünde i. W., 14. Febr. 4000 im Stadtgarten hieselbst verammelte Tabakarbeiter erhoben in einem einstimmigen Beschlusse Einspruch gegen die geplante Tabakfabrikation, sowie gegen jede weitere Verletzung des Tabaks. Die Tabakarbeiter würden im Falle der Annahme der Vorlage in eine arge Notlage geraten.

Köln, 13. Febr. Ein Regiermeister von hier fand seit einigen Monaten, daß aus seiner Theke fortwährend Geld verschwand. Er teilte dies der Kriminalpolizei mit; diese zeichnete verschiedene 20-Markstücke mit einem winzigen Stempel. In Abwesenheit eines Gefellen, auf welchen der Meister Verdacht hatte, wurde abends dessen Koffer von der Polizei geöffnet. Man fand in demselben annähernd 4000 M. in Bar, verschiedene Diamantringe und eine goldene Uhr. Auch die gezeichneten Goldstücke fanden sich in dem Koffer vor, so daß der Betreffende der That überführt war.

Essen, 14. Februar. Dem Oberbürgermeister Zweigert waren durch die Sozialdemokraten 312 Personen als arbeitslos namhaft gemacht. Der Oberbürgermeister hat sofort Ermittlungen angestellt, die folgendes interessante Resultat ergeben haben: Es wohnen von diesen 312 Personen zunächst 26 Personen auswärts, also außerhalb Essens, 7 sind doppelt eingetragen, 75 sind nicht zu ermitteln, 13 haben inzwischen Arbeit erhalten, 7 sind nicht arbeitslos gewesen, eine Person hat Streichung ihres Namens in den Listen der Arbeitslosen selbst beantragt, 4 Personen sind krank und beziehen Krankengeld, 6 sind inzwischen auf Wanderschaft gegangen, 70 sind nicht in Essen ortsfest, 20 sind der Polizei als arbeitslos bekannt, 2 sind Armengehalt-Empfänger, 4 Empfänger von Invaliden- bzw. Unfallrenten. Es verbleiben als wirklich arbeitslos 77 Personen, von denen 38 Saisonarbeiter (Maurer, Handlanger, Erdarbeiter, Zimmerleute) sind. Von dem Rest sind 31 im Alter von 16 bis 22 Jahren.

Soziale Bewegung.

Der „R. V.“ wird berichtet, daß die Dortmund-Union auf ihren Höflichen Werken schon seit einiger Zeit wöchentlich mehrere Feierlichkeiten eingelegt und die Lage der betreffenden Arbeiter mitleidig ist. Ferner hat das genannte Werk sich genötigt gesehen, 60 Arbeitern der Heimatschritte zu kündigen.

Der Bochumer Verein, bei welchem, wie bei allen größeren Werken sonst ein regelmäßiger Ab- und Zugang von Arbeitern stattfindet, nimmt schon seit einiger Zeit keine neuen Arbeiter mehr an und mindert hierdurch die Zahl der beschäftigten Arbeiter fortwährend. In gleicher Weise sollen andere größere Werke verfahren.

Auch das Walzwerk Boensgen (Firma Düsseldorf-Alten- und Eisen-Walzwerk, Aktien-Gesellschaft in Düsseldorf-Lierenfeld, bei welchem bedeutende Vorräte sich angesammelt haben sollen, geht nunmehr auch zu Arbeiterentlassungen über.

Die Aktiengesellschaft Vulkan in Duisburg hat einen Hohenofen außer Betrieb gesetzt.

Größere Arbeiter-Entlassungen stehen in Siegburg bevor. So soll am Mittwoch voriger Woche in der alten Gießfabrik durch Anschlag bekannt gemacht sein, daß 1100 Arbeiter entlassen werden müßten. Auch sollen die Arbeiter der am Brückberg gelegenen neuen Gießfabrik letzter Tage vertraulich verständigt worden sein, daß demnächst 800 Arbeiter entlassen werden würden.

In der Tuchfabrik Arnold Schüll in Aachen haben 110 Weber die Arbeit niedergelegt und fordern Lohnerhöhung.

In Lissabon haben 800 Arbeiter in den Werkstätten der Königl. portugiesischen Eisenbahn-Gesellschaft die Arbeit eingestellt. Die Polizei hat Sicherheitsmaßregeln getroffen.

Vermischtes.

* Zu einem in der Mariannenstraße in Berlin wohnhaften Armenvorfeser kam, wie aus Berlin berichtet wird, dieser Tage eine Einwohnerin aus dem Bezirke, klagte ihm ihre bittere Not und bat um Unterstützung. Nachdem der Beamte den zu diesem Behufe erforderlichen Fragebogen aufgenommen hatte, bedeutete er der Wittwe, sie würde nach erfolgter Nachforschung, die sich aller-

dings einige Tage hinziehen könnte, Bescheid erhalten. Hierauf hat ihn die Frau in wahrhaft herzerregenden Worten, ihr wenigstens einen Vorschuß zu gewähren, da er doch ein vermöglicher Mann sei, während sie mit ihren Kindern tatsächlich nichts zu essen habe. Der Armenvorfeser ließ sich, namentlich als auch seine erwachsene Tochter als Fürsprecherin für die ihr bekannte Wittwe auftrat, wirklich bestimmen, der letzteren sofort 20 M. zu verabschlagen, worauf sich die Frau unter vielen Dankesworten entfernte. Am selben Tage gegen Abend begab sich nun der Armenvorfeser nach einem in seinem Bezirk gelegenen Barbiergeschäft, um sich rasieren zu lassen. Doch kaum hatte er die Thür des Ladens geöffnet, so prallte er bestürzt zurück; denn hinter einer etwas zurückgeschlagenen Gardine, die den Laden in zwei Räume teilt, sah er seine verschämte Arme sitzen, wie sie sich eben zu einem am selben Abend stattfindenden Maskenball „altdeutsch frisieren“ und „weiß pudern“ ließ. In welcher Weise ihr nun der so hintergangene Wohlthäter ein „viel Vergnügen“ zu der Ballgesellschaft zurecht, kann sich der Leser selbst denken.

* Welcher Geist die Engländer bei dem Untergang der „Elbe“ belebt, kann wohl verstanden werden, wenn man hört, wie dem Fräulein Böden von Londoner Theatern Anträge gemacht worden sind, sich eine Woche lang, für zehn Minuten abends, auf den betreffenden Bühnen sehen zu lassen; jede Minute sollte ihr mit einem Pfund Sterling bezahlt werden. Rechnet man dazu Heirats- und Adoptionsanträge, so bekommt man ein eigenartliches Bild davon, was ein so furchtbares Unglück für die Sensationslust der Engländer bedeutet. Dem Patrioten thut das Herz weh bei jedem Stücken, das die rätselhafte See aus Land spült von dem stolzen Fahrzeug unter der braven Führung deutscher Männer.

* In Pöschwitz bei Dresden ist vor fünf bis sechs Tagen in einer einsam auf dem Risweg gelegenen Villa die 63jährige Rentnerin Emma Dorothea Kobzjnowska mit einem Beil erschlagen worden. Sie hat wie eine Einsiedlerin gelebt, weshalb erst am Sonntag der Raubmord durch einen Briefträger entdeckt wurde. Vom Täter fehlt jede Spur.

* Volksgast, 12. Febr. Einer der noch lebenden Kämpfer aus dem Befreiungskrieg, der Rentier August Schmitt, feierte gestern seinen 100. Geburtstag. Er ist in Anklam geboren und machte vom 17. März 1813 den Krieg als freiwilliger Jäger mit. Er wurde in seinen damaligen Militärapapieren ein „unerschrockener, tapferer und zuverlässiger Krieger“ genannt und hat an den Schlachten von Bautzen, Jüterbog, Großbeeren, Dennewitz, Leipzig, Wagnitz und Belle-Alliance teilgenommen.

* Weh, 11. Febr. Durch die anhaltende Kälte sind hier seit etwa drei Wochen an tausend Familien, deren männliche Angehörige meistens bei den fortifikatorischen Bauten beschäftigt waren, brotlos, da sämtliche Bauten eingestellt werden mußten. Die Not ist sehr groß. In der Wärmehalle der „Herberge zur Heimat“ verkehrten am 9. Februar nicht weniger als 935 Personen, die von allen Mitteln entblößt waren.

* Die ersten Frühlingsboten, nämlich die Staare, sind in einzelnen Gegenden Thüringens eingetroffen.

* Sonderbare Schulzustände herrschen im Kreise Neustadt in Westpreußen. In den Orten Bohlshau, Gossentin und Worle ist nach der „Volks-Ztg.“ der Schulunterricht seit einiger Zeit eingestellt worden, weil das zur Heizung der Schulzimmer erforderliche Brennmaterial nicht geliefert worden ist. Nach Neuverteilung der Bohlshauer Schulverhältnisse und Aufhebung des dortigen Patronats sollten die Gemeinden die Lieferung übernehmen; sie weigern sich aber entschieden, die Verpflichtung anzuerkennen.

* Wie gemütlich es bei unseren Kleinbahnen zugeht, lehrt folgendes Stückchen, das sich ende voriger Woche auf der Strecke Tr.-Br. abgespielt hat. Eine Handelsfrau hatte sich auf dem Wege zur Station R. verspätet und sah den Zug bereits herankommen. Kurz entschlossen lief sie querselbst auf ihn zu, winkte dem Maschinenführer, den Zug anzuhalten, was denn auch etwa 500 Meter nach der Station geschah. Und nun stieg die resolute Frau ein, mit selbstbewußtem Lächeln darüber, daß man den Zug eigens für sie hatte halten lassen. Als der Schaffner ihr nun den Fahrchein reichte, der 20 Pfg. kostete, erklärte sie, daß es ihr nicht einfallt, soviel zu geben. Sie habe unterwegs so schlechte Geschäfte gemacht, daß sie nur 5 Pfg. zahlen könne. Der Schaffner suchte ihr mit allen Mitteln der Beredsamkeit klar zu machen, daß es bei der Eisenbahn nur „feste Preise“ gebe, doch vermochte er die hartnäckige Frau nur zu einer Erhöhung ihres Gebots auf 10 Pfg. zu bewegen, weshalb schließlich — der Zug abermals angehalten und die Frau mitten auf dem Gelbe wieder ausgesetzt wurde.

* Das Geheimnis des Schneidemeisters Dome soll gelüftet sein. In Kopenhagen, wo Dome mit dem Kunstschützen seinen Panzer vorkührte, entzweite er sich mit seinem Kompagnon, und dieser gab darauf an, daß der Panzer aus 1/32ölligem verdichteten Stahl besteht, aber dem eine Aluminiumplatte liegt.

* Ein vierfaches Todesurteil sprach das Schwurgericht in Graz aus. Es verurteilte vier Bauernburschen — sie hatten einen Winger, der sie wegen Traubendiebstahls dem Gemeindebeamten angezeigt, ermordet — zum Tode durch den Strang.

* Bezeichnend für den englischen Spleen ist, daß in London trotz der abnormen Witterung alltäglich 17 Männer sich vor Tagesanbruch ein Loch in das schmelzende Eis des Sees im Hyde Park brechen lassen, um ihr Morgenbad im Freien zu nehmen. Einer der Badenden ist ein Herr im Alter zwischen 70 und 80 Jahren, namens Reynolds.

* Ein alter Geheimpolizist ist in Meran gestorben, der pensionierte Polizeirat Albert Stehling, ehemals Vorsteher der Wiener Geheimpolizei. Der Mann mit dem sanften Gesicht und den unschuldsvollen blauen Kinderaugen war der am meisten gefürchtete Geheimpolizist in Oesterreich und hat unzählige der schwierigsten Kriminalfälle mit ungewöhnlichem Scharfsinn aufgedeckt. Stehling hat eine 36-jährige Dienstzeit bei der Wiener Polizei hinter sich. Seine erste bedeutende That war, wie das „N. W. Abendbl.“ schreibt, die Ausforschung eines militärischen Verräters, der mit der Militärkanzlei des französischen Kaisers Napoleon III. in Verbindung stand und geheime Nachrichten von Wien nach Paris gelangen ließ.

* Brüssel, 11. Febr. Der Tochter des kürzlich verstorbenen hiesigen Wechselagenten Cordemouwer wurde gestern aus ihrer Wohnung auf dem Boulevard du Midi ein Ebenholzschäffchen mit 460000 Frks. Wertpapieren gestohlen, die das ganze väterliche Erbe der Beschlagnahmten bildeten.

* Ein ansehnlicher Schatz ist in Brüssel an der Place Sainte-Cathéline gefunden worden. Der Bäckermeister Terwotte läßt gegenwärtig in dem Keller seines Hauses einen Vackofen erbauen. Bei dem Umräumen der forstigen Erde stieß ein Maurer auf ein großes irdenes Gefäß, dessen Öffnung mit einem Stück Pergament bedeckt war. Auf den Rat des Sohnes des Bäckermeisters zerbrach der Maurer das Gefäß mit seinem Spaten, und massenhaft rollten Goldmünzen auf den Boden. Bei dem weiteren Graben stieß man noch auf mehrere irdene mit Goldstücken gefüllte Gefäße. Ein Sachverständiger stellte fest, daß der Fund aus spanischen und portugiesischen, aus der Zeit der Abdankung Karls V. stammenden Goldstücken besteht. Jedes Goldstück hat den Wert von 26 Frks.; insgesamt hat der Fund einen Wert von fast einer halben Million Frks. Terwotte schenkte dem Maurer sofort 600 Frks.

* Nach Mitteilungen des britischen Handelsamts beträgt der Verlust an Menschenleben an oder in der Nähe der britischen Küste infolge von Schiffsunfällen vom 20. Dezember v. J. bis 17. Januar, soweit die Berichte jetzt vorliegen, 400, gerettet wurden 586 Personen.

* Gerichtliche Ehescheidungen kamen in Frankreich nach einer solchen veröffentlichten Statistik, von 1884 bis 1891 über 40000 vor. Vor 10 Jahren, ehe die Scheidung wieder eingeführt wurde, verhielten sich die Trennungen wie 14 : 1000; jetzt wie 24 : 1000. Die meisten Scheidungen (etwa die Hälfte der Gesamtzahl) finden im Arbeiterstande (!) statt, während auf ländliche Bevölkerung nur 7 Prozent entfallen. Paris allein hat über ein Drittel der sämtlichen Ehescheidungen des ganzen Landes auf seiner Rechnung.

* Wiederum ein Fall, der die traurige Lage der Soldaten der französischen Fremdenlegion bekämpft. Denn nur eine solche Lage konnte die letzten zehn Opfer dazu bringen, mit ihren Waffen aus Saïda (bei Oran) zu entweichen. Es waren 6 Italiener, 2 Preußen und 2 Oesterreicher. Einer der Italiener, früherer Reserveoffizier, war der Anführer der kleinen Truppe, die bald von den Gouveniers (einheimische unregelmäßige Reiterei) eingeholt wurde. Die Soldaten schlossen jedoch mit gefülltem Bajonett ein Bieck und drohten zu schießen. Die Araber zogen ab, kamen aber bald, diesmal als Karawane verkleidet, wieder und rebeten den Flüchtlingen zu. Man wurde handelseins, die Araber versprachen, die Soldaten weit nach dem Süden für 5 Fr. zu bringen, jedoch mit der Bedingung, daß hinter jedem von ihnen ein Araber auf dem Pferde aufsitzen sollte. Kaum war nun der Zug in Bewegung, so umschlangen die Araber auf ein Zeichen des Raids die Soldaten und banden sie fest. Die Flüchtlinge wurden gebunden nach Saïda zurückgebracht und sind jetzt wohl schon erschossen, denn es steht Todesstrafe auf Entweichung, zumal mit Waffen.

* Der „Sang an Agir“ ist nunmehr auch am Goldenen Horn erklingen. Sultan Abdul Hamid hatte schon längst den Wunsch geäußert, die neue Komposition Kaiser Wilhelm's vortragen zu hören. Als er dieser Tage vernahm, daß in der deutschen Bürgergasse Konstantinopels dieser Gesang mit den Zöglingen eingeübt werde, ließ er 36 derselben in seinen Palast entbieten, wo sie ihm den „Sang an Agir“ vortragen mußten. Nach diesem Vortrage wurden die Zöglinge mit ihren Lehrern reichlich bewirtet und letztere auch beschenkt.

* In Antwerpen ist einer der Geschworenen aus dem Jonaux Prozesse gestorben, angeblich infolge übermäßigen Genusses von Morphinum während der Verhandlungen in obigem Prozesse.

* Großes Aufsehen erregt in Kopenhagen die Verhaftung einer Pflegemutter, welche beschuldigt wird, fünf ihr anvertraute Kinder durch grausame Mißhandlung getötet zu haben.

* Aus armenischen Quellen werden abermalige Nachrichten über in Armenien vorgekommene Greuelthaten verbreitet. Gegen 500 Dörfer seien niedergebrannt worden.

* Infolge erneuter Erdstöße hat die Bevölkerung von Palmi das Lager im Freien aufgeschlagen. Die Panik wird immer größer. Zahlreiche Todesfälle kommen vor.

* Billau, 10. Febr. Die Nachricht von der Ermordung ihrer Söhne in Afrika ist den Fischerfamilien Ute und Schöffle aus Zim-merbude zugegangen. Wie die „Königsb. N. Z.“ mitteilt, waren die beiden Söhne derselben bei der Marine und befanden sich seit dem Ende des vergangenen Jahres an der Westküste von Afrika. Vor einigen Tagen nun erhielten die Familien von einem Kameraden die Nachricht, daß dieselben ermordet seien. Einem Abends wären die beiden jungen Menschen spazieren gegangen und nicht wieder gekommen. Am anderen morgen habe man sie an zwei Bäumen angenagelt gefunden. Die Augen waren ihnen von den Negern ausgestochen worden.

Eine gute Abfertigung.

Im „Hann. Sonntagsblatte“ lesen wir: In dem großen Speisehaue der Werft gab es etwas zu hören: Herr Triller, ein sozialistischer Redner, hielt seine große Wahrede. Hei! wie der mit Armen und Beinen focht und den Mund recht voll nahm von zündenden Schlagworten wie „Ausbeutung der Arbeiter“, „kapitalistische Produktionsweise“ usw. Zum Schluß erhob er seine Stimme noch einmal zu ungewöhnlicher Kraftanstrengung: „Darum sage ich euch, Genossen, es wird nicht eher besser in der Welt, ehe wir nicht loskommen von dem Druck der Junker und Pfaffen!“

Donnernder Beifall! Herr Triller setzt sich mit siegesbewußtem Lächeln. Als die „Diskussion“ beginnt, meldet sich einer aus dem Hintergrunde zum Wort. „Pfarrer L.“ murmelte es im Saale. Pfarrer L. war seinerzeit eine sehr volkstümliche Persönlichkeit und berühmt wegen seiner schlagfertigen Beredsamkeit. Alle hingen mit Spannung an seinem Munde. Und er begann:

„Herr Triller hat zum Schluß von dem Druck der Junker und Pfaffen geredet. Was nun die Junker betrifft, so habe ich eigentlich zu wenig mit Adelligen zu thun gehabt, um beurteilen zu können, ob sie die Leute drücken. Einige habe ich kennen gelernt, das waren recht menschenfreundliche Herren. Wahrscheinlich hat Herr Triller, in seiner Eigenschaft als Arbeiter, mehr als ich in höheren Adelskreisen verkehrt; vielleicht ist er so freundlich, und nennt uns die Junker mit Namen, unter deren Druck er zu leiden gehabt hat!“

Aber nun die Pfaffen! Ich gehöre ja selbst zu dieser verwerflichen Menschenklasse; und da muß ich leider mit dem Geständnisse beginnen: „Ich habe Herrn Triller gedrückt!“

Allgemeines „Aha!“ „Ja, ich habe ihn sogar wiederholt gedrückt“, fuhr L. unbeirrt fort. „Es sind nun vier Jahre her, da starb eine Frau. Ich habe ihr damals eine christliche Leichenrede gehalten, und da mir das Herz warm war, auch dem betrübten Gatten in herzlichster Teilnahme die Hand gedrückt. Das war der erste Druck! Darnach über eine Zeit hörte ich, daß Triller wegen sozialistischer Umtriebe aus der Arbeit entlassen und nun mit seinen hilflosen Wärmern in arge Not geraten sei. Da bin ich zu ihm gegangen und habe ihm abermals die Hand gedrückt und auch etwas in die Hand, soweit meine Kräfte reichten. Das war der zweite Druck! Und vier Wochen darnach klopfte es an meine Thür und herein tritt Triller und bittet, ob ich nicht ein gutes Wort für ihn einlegen wolle bei den Herren auf der Werft, daß er doch wieder in Arbeit käme. Da habe ich ihm abermals herzlich die Hand gedrückt und versprochen, daß ich es versuchen wolle. Und ich freue mich, daß er auf meine Befürwortung wieder angenommen ist. Das war der dritte Druck! Und darum, meine Herren, stehe ich heute als armer Sünder vor Herrn Triller und muß vor Ihnen allen bekennen: Ich habe ihn wiederholt gedrückt!“

Ein mildes Lächeln ging durch den Saal; aller Augen waren auf Herrn Triller gerichtet. Der aber saß da, als ob etwas wie feurige Kohlen auf seinem Haupte brennte. Endlich stand er auf und stotterte unter der endlosen Heiterkeit der ganzen Versammlung: „Ja, wenn sie alle wären wie Sie!“

Wetterbericht.

(Nachr. verb.) Voraussichtliches Wetter am 16. Februar: Bedeckt bewölkt, strenger Frost, teilweise Schnee, in ganz Mittel- und Norddeutschland allgemein fälter.

17. Februar: Aufbeiterndes, meist trockenes Wetter mit strenger Kälte, vereinzelt ein wenig Schnee.

Inventur = Ausverkauf 1895

von
H. Weinberg, Hörde.

Nach beendeter Lageraufnahme stelle meine sämtlichen bedeutenden Waren-Vorräte zu Inventur-Preisen zum Ausverkauf. Am vor Beginn der Saison mit meinem Lager zu räumen, sind die Preise ganz enorm billig und lade zum Besuch ergebenst ein.
H. Weinberg, Hörde.

Tuchversand-Geschäft Christian Günther,
Leipzig-Plagwitz,
empfiehlt

Bucksins, Cheviots, Kammgarne
etc., sowie alle Herbst- u. Winter-
Neuheiten zu Herren-Anzügen. Auf
Verlangen portofreie Musterung.

Ein Hausbuch
für die katholische Familie!

Die
Heilige Schrift

des Alten und Neuen Testaments.
Neue illustrierte Volksausgabe.

Mit 45 farbig gedruckten Bildern nach Meisterwerken der christlichen Kunst, über tausend erklärende Bildern von Statuen und Plagen der Heiligen Schrift, von Altartümern, Pflanzen, Tieren usw. im Text, mit Karten und einer Familien-Chronik.
Nach der Übersetzung des Dr. Joseph Franz v. Alesi, enthaltend den vom apostolischen Stuhl approbierten vollständigen Text und eine aus den von höchster Autorität ebenfalls approbierten Anmerkungen des größeren Missions-Wörterbuchs von dem Verfasser selbst beigelegte durchgängige Erläuterung jenes Textes. Mit Gutschrift und Approbation des hochw. Herrn Fürstbischofs zu Breslau.

In 42 Teilen in Großquart-Format. Jedes Teil 50 Pf.
Die Teile können auch nach und nach bezogen werden.
Preise vollständiger gebundener Bibel:
In Prachtband im Stile des Mittelalters: Goldbinder mit Rot-
schnitt 30 Mk., derelbe mit Goldschnitt 33 Mk. — Derelbe Einband
mit edler Vergoldung, mit Goldschnitt: In Goldbinder 36 Mk., Ganz
in Goldbinder 40 Mk., Ganz in Schweinfeder 40 Mk.
Das Neue Testament allein folgt:
Vollständige in Leinwandband und Bronzevergoldung mit Rot-
schnitt 8 Mk. 50 Pf., mit Goldschnitt 10 Mk. Einband mit edler Vergoldung
und Goldschnitt: In Goldbinder 15 Mk., Ganz in Goldbinder 20 Mk.
Ganz in Schweinfeder 40 Mk.
Auf Wunsch werden vollständige Bibel und Neue Testamente auch
gegen monatliche Ratenzahlung abgegeben.

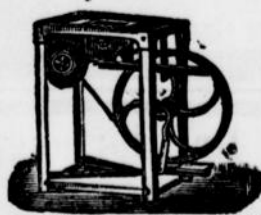
Abweichend von den bisherigen Bibeln, welche nur Szenen und Ereignisse der Bibel mit mehr oder weniger Phantasie zur Darstellung bringen, wird bei dieser eigenartigen Bibel ein-
mal unternommen, das Gesamtbild der Heiligen Schrift durch Darstellung von Gegen-
ständen, Statuen und Plagen, durch Karten, so-
wie durch Abbildungen von Pflanzen, Tieren,
Altartümern etc. nach authentischen Quellen und
den Ergebnissen der neuesten wissenschaftlichen
Forschungen und Ausgrabungen zu unterstützen,
wodurch in besonderer Weise die Wahr-
heit biblischer Berichte beglaubigt wird.
Preisliste folget.

Seine Heiligkeit Papst Leo XIII. hat
dem Verleger für diese illustrierte Ausgabe
der Heiligen Schrift mit einem halbbogen
Schreiben die Goldene Medaille verliehen.
Berlin W., Kirchhofstraße 138.
Verlag von Friedrich Pfeilschäfer.

Zu beziehen durch die C. Braus'sche Buchhandlung.

H. Borgmann, Iserlohn,
(gegründet 1880).

Empfiehlt nachstehende Spezialitäten:



Feldschmieden, Schmiedehämmer,
Schmiedefener (Escoissen),
Schmiede-Formen, Schmiede-
hämmer, Ventilatoren, Blase-
bälge, Drehbänke, Bohrmaschinen,
Stanch- u. Schweiß-Maschinen,
Boilenbiegemaschinen, Ambosse,
Schraubstücke, Sperrhölzer, eis.
Karren u. Handwagen, Schiebe-
und Sackkarren, Dezimalwagen, Gewichte, Masse etc.

Ferner

Lager-Weissmetall

zum direkten Einguss neuer Lager oder Instandsetzung
alter Lager an Maschinen, Drehbänken, Mühlen, Wagen etc.
Prima Referenzen! Preislisten auf Wunsch!

NB. Bei Anfragen wolle man sich auf dieses Blatt
beziehen.

Karton-Wandsprüche, Hanssagen etc.
in großer Auswahl u. feiner Ausführung empfiehlt C. Braus.



Buchdruckerei,

Schwerte i. W.,

empfiehlt sich
zur

Anfertigung von

aller
Art

Drucksachen

für den

amtlichen, gewerblichen und Privat-Gebrauch
zu billigen Preisen.
Elegante, saubere und prompte Ausführung.

fertige
Toten-

Kleider

u. -Kissen

für Erwachsene u. Kinder sind
stets in großer Auswahl vorrätig.

Ernst Müller,

Schwerte,
Dienstraße 18.

Achtfach prämiert!



Anerkannt wohlgeschmeckend-
ster und im Gebrauche
billigster Kaffee.

P. H. Inhoffen, Bonn,
Hoflieferant Ihrer Majestät der
Kaiserin und Königin Friedrich.
Erste und größte Dampf-
Kaffeebrennerei in Bonn.

Preise:
80, 85, 90, 95 u. 100 Pfg.
per 1/2 Pfund-Paket.

Zu haben in Schwerte bei
Fr. Wöhrensmann,
Aug. Hartmann,
S. v. d. Heide,
Aug. Weiling,
G. Rinke, S. Weinberg.
Westhofen bei
Fr. Engels,
Herrn. Kiebelser,
Eug. Mettegar,
G. Schoppe,
S. Weiberg.

Konkurs Prack.

Großer Ausverkauf.

Zum Zwecke baldiger Verwertung des Waren-
vorrates sollen von heute ab die vorhandenen Waren:

große Posten Herren- und
Damenstiefeln, Herren- und
Damen-Bluschpantoffeln, alle
Sorten Kinderstühle u. insbe-
sondere ein großer Vorrat an
Filzschuhen für Herren, Damen
und Kinder

zu sehr niedrigen Tagespreisen gegen sofortige Zahlung
verkauft werden.

Der Konkursverwalter
Backhausen, Rechtsanwalt.



Seidenstoffe

direkt aus der Fabrik von von Elten & Keussen, Crefeld,
in jedem Maß zu beziehen. Schwarze, farbige u. weiße Seidenstoffe, Sammt,
Mäntel u. Seidens. Man verlange Muster mit genauer Angabe des Gewünschten.

Rasenbleiche

wird vollkommen ersetzt durch Anwendung von
Schrauth's



Salmiak-Terpentin-

neutrale Kernseife.

Nur Acht, wenn mit Schutzmarke versehen.
Zu haben in allen besseren Frogen- und Kolonial-
warenhandlungen.

Dr. Coleman,
homöopath. Arzt, Spezialarzt
für chronische Krankheiten,
Dortmund, Bismarckstr. 13.
Sprechstunden: Vorm. v. 11-12
Uhr, nachm. v. 3-5 Uhr,
an Sonnt. u. Feiertagen nur
vorm. 9-11 Uhr.

Fr. Frede

prakt. Zahnarzt,
Hörde, Wallrabenhof.

Edmund Paulus,
Ritter I. d. d. h. f. Albrechtsordens,
Markneukirchen Nr. 297.

empfehlen
Musikinstrumente.
Preislisten frei.



Blumen-
Bestandteile

zum Selbstanfertigen
für

Schneeballen,
Apfelblüte,
Wohn,
Kornblume,
Glockenrose,
Chrysanthemum,
Wucherblume,
Nelken,
Veilchen,
Gänseblümchen,
Bergsteigweinnicht,
Butterblume etc. etc.,

Gräser zum Füllen für Körb-
chen etc., sowie Blätter in großer
Auswahl.

Arbeitskasten mit Anleitung,
Material und fertigen Blumen
etc. etc. in großer Auswahl,
Japansächer

zum Füllen und Garnieren mit
Blumen, fertig garnierte Sächer,
fertige Lampenvorhänge aus
Blumen, Veilchen etc.

Werkzeuge: Seidenseide,
Bindedraht etc.,

ff. Blumenleim,
Blumenpapier in weiß, creme,
rosa, lach, grün, dunkelrot,
blau etc.

Carl Braus.

Für Konfirmanten u. Kommunikanten!

Ich zeige hiermit den **Empfang der neuesten Kleiderstoffe in größter Auswahl** an.
Die Preise sind so billig, wie sie noch nie gewesen, sodass jedermann Gelegenheit gegeben ist, für sehr wenig Geld die schönsten und solidesten Stoffe zu kaufen.
Ganz besonders mache ich noch auf meine

schwarzen Cachemires, Cheviots, Crêpes etc.
aufmerksam, deren gute Qualitäten ja hinreichend bekannt sind.

Schwerte, Dillenstraße 18.

Mit Hochachtung
Ernst Müller.

Den Eingang der Neuheiten in Gardinen

NB. Bei mir gekaufte Gardinen werden unentgeltlich elegant aufgestellt.

(wundervolle Dessins) beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.

Julius Fleer,
Möbelhandlung. Schwerte.

Von heute ab verkaufen wir die noch vorrätigen

Wintersachen zu und unter Einkaufspreis.

1 Posten Paletots, früher 10—35 Mt.,
jetzt 7—25 Mt.

1 Posten Knaben- u. Mädchen-Mäntel,
früher 2.50—8.00, jetzt 1.50—5.00 Mt.

Sämtliche Unterzeuge: wie Unterjacken, Unterhosen,
zu und unter Einkaufspreis.

Ferner bringen wir unser Lager in
Arbeiter-Garderoben,

zu beifolgend billigen Preisen, in empfehlende Erinnerung.
Schwerte, Markt 1. Ruhr & Co., Menden, Hauptstr.

Anzeigen jeder Art

an alle existierenden Zeitungen, Zeitschriften u. s. w. werden ohne Porto- und ohne Spesenberechnung durch mich befördert und zu Originalzeilenpreisen berechnet. Größere Aufträge, wie laufende Anzeigen, öftere Wiederholungen u. s. w. werden nach vorheriger Vereinbarung mit höchstmöglichem Rabatt verrechnet. Es genügt immer — auch bei Insertionen in mehreren oder vielen Blättern — ein deutlich geschriebenes Manuskript.

Reelle, prompte Bedienung und strengste Verschwiegenheit wird zugesichert.

Carl Braus,
Annoncen-Expedition,
Schwerte i. W.

Staunend billig

sind:

**Pelzwaren,
Hüte,
Mützen,
Schirme,
Krawatten,
Hosenträger,
Wäsche,
Handschuhe**

im

Schwerter Gutbazar,

Markt 7.

Bernh. Stern,

Markt 7.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Gefäß- oder Nervenleiden des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung** zugezogen haben, ist hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, welches infolge eigenartiger und sorgfältiger Zubereitung von Kräutern auf das Verdauungssystem eine anregende, stärkende und belebende Wirkung ausübt und dessen Genuß sich bei Krankheiten, die aus „schlechter Verdauung“ und hieraus entstehender Blutmangelbildung hervorgegangen sind, vorzüglich bewährt hat. Es ist das seit Jahren durch seine ausgezeichneten Ergebnisse rühmlichst bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der**

Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein, aus vielfach erprobten und heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, ist das beste Verdauungsmittel; derselbe ist kein Abführmittel, sondern stärkt u. belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuter-Wein schafft eine regelrechte naturgemäße Verdauung nicht allein durch vollkommene Lösung der Speisen im Magen, sondern auch durch seine anregende und läuternde Wirkung auf die Säftebildung. Derselbe beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, wodurch das Blut von allen verderblichen krankmachenden Stoffen gereinigt wird, und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden solche Magenleiden, wie schon im Vorfeld steht, man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ägrenden, Gefährlichkeit herbeiführenden Mitteln vorzuziehen. Die Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Heißhunger mit Erbrechen**, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so häufiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt und um so fröhlicher wird man damit fortfahren bis zur vollkommenen Genesung.

Bei Stuhlverstopfung, in Verbindung (Häufung) übergegangenen Stoffe, wie: Speisereste, Galle, Darmchleim, die Eingeweide einengen und nicht nur **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit**, sondern auch Blutungen in Leber, Milz und After (Hämorrhoidalleiden) verursachen, schwächen Abführmittel den Magen, zerstören die Verdauungsfähigkeit und verschlimmern das Lebel je länger je mehr. Kräuter-Wein aber **behebt alle Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen, ohne ein Abführmittel zu sein.

Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung,

meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, **unruhiger Nervosität** und **Gemüthsverstimmlung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, stehen oft Kranke langsam da. Kräuter-Wein beugt die Entstehung, der geschwächten Lebenskraft einen frischen Zupuls zu geben. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beruhigt die erregten Nerven und schafft den Kranken infolge ausgeglichener Ernährungsfähigkeit gesundes Blut, neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dieses.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben. **Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in Schwerte, Unna, Königsborn, Aplerbeck, Herdecke, Hagen, Hörde, Asseln, Annen, Lethmate, Hohenlimburg, Iserlohn, Hemer, Menden, Altena, Witten, Camen, Werl, Lünen, Haspe, Lüdenscheid, Balve, Gevelsberg, Langerfeld, Langendreer, Dorstfeld, Hamm, Schwelm, Barmen, Elberfeld, Dortmund u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hub. Ulrich, Leipzig, Weststrasse 82, 3** und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kostenfrei. **Mein Kräuter-Wein** ist kein Geheimmittel: seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weingeist 100,0, Glycerin 100,0, destilliertes Wasser 240,0, Weizenkleist 150,0, Kirschst 320,0, Zedern, Anis, Fenchel, Pfeffer, amerikanische Kaktuswurzel, Glycerinwurzel, Kalmuswurzel zu 10,0.



Deutsche Tageszeitung

Verlag: Berlin SW. 61, Blücherplatz 2.
Wer ein Blatt will,

das ernst und entschieden eintritt für nationale Arbeit, das keine Partei orientiert ist, sondern dem ganzen Volke, das unabhängig ist nach oben und unten, das die Wahrheit offen und ohne Rücksicht sagt, das die Kunde beim rechten Namen nennt, das die Kunde deutscher Arbeit schonungslos bekämpft, das frisch und lebendig schreibt, spannend erzählt und unterhaltend plaudert, das deutschem Wesen zum Siege verhelfen will, der lese und hole die „Deutsche Tageszeitung“

Täglich 2mal erscheinend,

ist sie eine der reichhaltigsten, raschest berichtenden und billigsten Zeitungen großen Stiles.

Vierteiljahrspreis 1 Mt. 50 Pfg. bei allen Postanstalten — Postfrei 1780.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an,
Gold-Tapeten „ 20 „ „
Glanz-Tapeten „ 30 „ „
in den schönsten neuesten Mustern.
Mustertafeln überallhin franko.
Gebrüder Ziegler,
Menden in Westfalen.

Bäckerlehrling,

Sohn ordentlicher Eltern, findet auf sofort oder später Stelle gegen freie Kost und Kleidung. Wo, sagt die Expedition.

Carl Thiele,

Herrenkleidmacher.
Kleppingstr. Nr. 5,
empfiehlt sich zur **Anfertigung** feiner Herren- und Knaben-Garderobe unter Garantie guten Sitzens. Reichhaltige Muster-Auswahl

Ein junges, kräftiges Dienstmädchen

ge sucht.
Von wem, sagt die Exped. d. B.

Dr. Hartung,

Frauenarzt,
Dortmund, Elisabethstr. 2.
Frauen u. Magenkrankheiten. Anst. Besuche auch nach auswärt.

Ein Witwer (Handwerker u. Kleiderer) sucht zur

Führung seines Haushalts

eine erfahrene ältere Person. Näheres in der Exped. d. B.

Atteste und Dankschreiben.

Atteste Ihnen ergebenst mit, daß es meiner Mutter nach Ihrer
Herrn'schen Lebens-Essenß besser geht. Das Magenleiden ist
ganz verstanden. Ich sage Ihnen daher meinen besten Dank.
Friedland b. Neu-Trebbin, 24. März 1894. **Julius Danke.**
Nur derjenige vermag sich ein richtiges Bild von innerlicher
Krankheit zu machen, welcher, wie ich, nach jahres-
langer Krankheit, verbunden mit oft wöchentlichem Berufs-
abbruch, vollständig wiedererlangte. Seit 20 Jahren litt
ich an chronischen Husten, welcher derartig mit Auswurf verbunden
war, daß in den meisten Fällen Erbrechen eintrat. Seit einem
Jahre trat auch noch Asthma hinzu. Der das beengende
Atmen nicht kennen gelernt hat, kann sich von den schmerzhaften
schlaflosen Nächten keinen Begriff machen. In meiner Ver-
fassung gebrauchte ich Ihre Dr. Herrn'sche Lebens-Essenß, welche
nach Gebrauch der zweiten Flasche Wunder that. Ich schlafe
jetzt so ruhig, wie seit langer Zeit nicht mehr und kann ich daher
sich nunhin, Ihnen ohne irgend welche Aufforderung meinen
ärmsten Dank auszusprechen.
Friedburg i. Schießen, den 10. Februar 1894.

W. Böttcher, Schlossermeister.
Seit etwa zwei Jahren litt ich an Magenbeschwerden und
Appetitlosigkeit. Da gebrauchte ich Ihre Dr. Herrn'sche Lebens-
Essenz und nach Verbrauch von nur einer Flasche fühle ich mich
wohl und spreche Ihnen hiermit meinen besten Dank aus.
Vorbach b. Essen a. Ruhr, den 27. Januar 1894.

Prof. Dr. Hantsch, Bergmann.
Da sich Ihre Dr. Herrn'sche Lebens-Essenß gegen Krämpfe
besonders gut bewährt hat, bitte ich mir gef. noch drei Flaschen
zu senden.
Dresden, Elbfisch. 7, den 5. April 1894. **Wito Carl.**

Hiermit spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Dank aus für
die wirklich gute Wirkung Ihrer Dr. Herrn'schen Lebens-Essenß.
Dieselbe hat bei meinen Verwandten und Freunden besonders
großen Eindruck gemacht, da sie sehr gegen Verstopfung half.
Schlawa i. Pomm., den 24. Januar 1894.

Görlach, Weichensteller.
Ich litt schon über zwei Jahre an störendem Darmgeschwür.
Niemand konnte mir mehr helfen. In meiner Not griff ich zu
Ihrer Dr. Herrn'schen Lebens-Essenß, welche schon nach wenigen
Tagen gute Wirkung zeigte. Da mich auch jetzt wieder ein ähn-
liches Leiden quält, bitte ich Sie, mir gef. wieder einige Flaschen
zu senden.
Bernau i. Mark, 10. Jan. 1894. **Franz Frey, Malergeselle.**

Weil ich zu der Ueberzeugung gelangt bin, daß Ihre Dr.
Herrn'sche Lebens-Essenß das beste Hausmittel ist, möchte ich um
einige Flaschen bitten, damit es immer bei der Hand ist.
Scharf, Dr. Wenzl, 21. Febr. 1893.

Aug. Köchel.
Ihre Dr. Herrn'sche Lebens-Essenß hat sich ganz vorzüglich
bewährt. (Folgt Bestellung.)
Gelsenau, den 3. Mai 1893.

Ernst Jurel.
Da ich Ihre vorzügliche Dr. Herrn'sche Lebens-Essenß schon
früher mit bestem Erfolg gegen mein Magenleiden gebraucht habe,
bitte ich mich wieder zu senden. (Folgt Bestellung.)
Hobrowitz, den 13. April 1893.

Heinrich Ruffschke.
Seit langer Zeit habe ich an Asthma, Appetitlosigkeit, Magen-
schmerzen und Husten gelitten. Nach dem Gebrauch Ihrer Dr.
Herrn'schen Lebens-Essenß und Ihres Gesundheits-Trank-Honigs
fühle ich mich jedoch sehr gut.
Hinterhof bei Vorbach, den 1. April 1893. **Prof. Endres.**

Prof. Endres.
Ihre Dr. Herrn'sche Lebens-Essenß hat in meinem Haus-
halte bei Krankheiten aller Art bereits vortreffliche Dienste geleistet
und ist mir infolgedessen ganz unentbehrlich geworden.
Gammeln i. Pomm., den 16. Dezember 1892.

Willy. Erwin, Fleischermeister.
Ihre Dr. Herrn'sche Lebens-Essenß hat bei mir gegen Rheuma-
tismus ganz vortrefflich gewirkt.
Gardien bei Riel, den 14. Dezember 1892. **Edman.**

Bei meinem langjährigen Magenleiden leistet mir Ihre Dr.
Herrn'sche Lebens-Essenß ganz ausgezeichnete Dienste.
Trippigleben b. Gardelegen, 24. Februar 1893. **A. Peters.**

Vor einigen Jahren bin ich durch Ihre Dr. Herrn'sche Lebens-
Essenz von einem hartnäckigen Magenkrampf gänzlich befreit.
Moorhof b. Trebbin i. P., den 20. Februar 1893.

G. Mertins, Bäcker.
Unterzeichneter hat Ihre Dr. Herrn'sche Lebens-Essenß voriges
Jahr mit gutem Erfolg gebraucht und bittet für andere Magen-
leidende um Zufendung von (folgt Bestellung).
Gießen, den 18. März 1893. **G. Ruffschke, Landwirth.**

Buchdruckerei W. Wagner, Offenbach a. M.

Gegen mein Hämorrhoidal-leiden gebrauchte ich Ihre Dr.
Herrn'sche Lebens-Essenß mit ausgezeichnetem Erfolg.
Strasbourg i. Elzab. 8. November 1892. **Chr. Bühner.**
Meine Frau litt längere Zeit am Magen, gegen welches Leiden
Ihr die Dr. Herrn'sche Lebens-Essenß sehr geholfen hat.
Hilpshaus, Post-Gewächshaus, den 7. Juni 1892.

Adolf. Gaurant, Metzger.
Die mir durch Ihre Apotheke nach Dorf bei Sellnow und nach
Dees gesandte Dr. Herrn'sche Lebens-Essenß hat sich ausgezeichnet
bewährt. Die Essenß ist wirklich vorzüglich. (Folgt Bestellung.)
Königsb. b. Schützenburg, Dr. Herrmann, 19. Juni 1892.

Wittow, Inspektor und Rechnungsführer.
Ich habe Ihre Dr. Herrn'sche Lebens-Essenß und Ihren Ge-
sundheits-Trank-Honig gegen Verstopfung und Magenkrampf aus-
gewendet und bin mit der Wirkung dieser Mittel sehr zufrieden.
Sie können versichert sein, daß ich nicht veräumen werde,
dieselben in weiteren Kreisen auf das Beste zu empfehlen.
Hannover, den 17. Juni 1892.

E. Sponholz, Cigarren-Lager.
Der Wahrheit gemäß bezeuge ich hiermit, daß die Dr.
Herrn'sche Lebens-Essenß, welche bei mir als Hausmittel bei allen
Magenkrankheiten eingeführt ist, sich sehr bewiesen hat.
(Folgt Bestellung.)
Hort, (Kauzig), den 2. Dezember 1891.

E. Progelin, Kunstverf. 6.
Seit einer Reihe von Jahren bin ich mit Magen- und Le-
berleiden behaftet gewesen; ich habe vielerlei viele Kräfte gebraucht,
jedoch stets vergebens. Da nahm ich denn meine Zuflucht zu der Dr.
Herrn'schen Lebens-Essenß, und sind meine Leiden durch den Gebrauch
dieselben ziemlich beseitigt.

Ich kann deshalb jedem die Dr. Herrn'sche Lebens-Essenß
zum Gebrauch bestens empfehlen.
Köln (Post), den 8. Januar 1892. **A. Gornitzewicz.**

Ihre Dr. Herrn'sche Lebens-Essenß und Ihr Kräuter-Honig
haben sich bei meiner Krankheit vortrefflich bewährt.
Holtorf, den 28. März 1892. **Hornkamm.**

Seit einem halben Jahre brauche ich in meiner Familie
die Dr. Herrn'sche Lebens-Essenß mit bestem Erfolg.
Dresden, den 21. März 1892. **A. Lipius, Rektor.**

Der Erfolg, welchen ich durch den Gebrauch Ihrer Dr.
Herrn'schen Lebens-Essenß während meiner Krankheit erzielte, hat
meine Wünsche bei weitem übertroffen.

In Anerkennung der vorzüglichen Wirkung dieses herrlichen
Mittels werde ich nicht veräumen, dasselbe bei jeder Gelegenheit
auf das Beste zu empfehlen.
Schmitt im Tannus, den 18. März 1892.

Heinrich Finkel.
Seit mehreren Jahren litt meine Frau an Magenbeschwerden
und Appetitlosigkeit. Durch den Gebrauch Ihrer Dr. Herrn'schen
Lebens-Essenß ist sie von diesen Uebeln gänzlich befreit.
Wolke, den 12. März 1892. **Frenz, Mühlenbesitzer.**

Em. Wohlgeboren theile ich ergebenst mit, daß die vor einiger
Zeit auf meine Bestellung durch Ihre Apotheke hierher gesandte
Flasche Dr. Herrn'sche Lebens-Essenß sich in allen Fällen vor-
züglich bewährt hat. (Folgt Bestellung.)
Wesdorf in Schleien, den 29. März 1892.

Josef Bittke, pers. Bahnbeamter.
Em. Wohlgeboren theile ich ergebenst mit, daß Ihre Dr.
Herrn'sche Lebens-Essenß meiner Mutter, welche seit 2 Jahren an
einem Magen-Krebs gelitten, gute Dienste geleistet hat. (Folgt Best.)
Klein-Engers bei Halle a. M., den 19. März 1892.

Wilhelm Müller, Doktor.
Ich habe erst eine Flasche Ihrer vortrefflichen Dr. Herrn'schen
Lebens-Essenß gegen mein Nieren- und Wasserhustenleiden gebraucht
und fühle mich schon bedeutend wohler.
Schönlake, den 1. August 1892. **Karl Otto.**

Nach dem Gebrauch Ihrer vorzüglichen Dr. Herrn'schen
Lebens-Essenß kann ich Ihnen die freudige Mitteilung machen, daß
sich dieselbe in meiner Familie sehr gut bewährt hat.
Halle a. Saale, den 20. September 1892.

Frau Schreiber, Lessingstr. 11.
Ihre Dr. Herrn'sche Lebens-Essenß leistet auch mir bei
meinem Hämorrhoidal-leiden ganz ausgezeichnete Dienste.
Seidenberg D. L., den 18. November 1894.

Paul Geburg, Buchdruckerei.

Da wurde es dem Besitzer von Tannenhof recht
schwer ums Herz und fast hätte er es machen
mögen, wie der Franz, der ihn vom Bahnhof auf
seinen jetzigen Wohnsitz geführt hatte. Der war
des früheren Verwalters Vertrauter gewesen. Die
neue Ordnung der Dinge hatte ihn vertrieben.
Eines schönen Morgens war er verschwunden.
Aber das waren nur kurze Augenblicke der Ent-
mutigung. Wenn er dann auf die beiden Kinder
seines Verwalters sah, — die Familie Müllers
war jetzt von Berlin nach hier übersiedelt — wie
sie sorglos und glücklich in Hof und Garten spielten,
oder dem dankbaren Blick ihrer Mutter begegnete,
die still und treu im Hause ihres Mannes wartete,
dann zog ein zufriedenes Gefühl durch sein Herz:
„Gottlob, da ist doch wenigstens ein Erfolg!“
Dann war auch noch der alte Walter da und
dessen Häuslichkeit wurde ihm oft der Zufluchtsort,
wenn es ihm in Hof und Feld schwülh geworden

war, sondern einen freundlichen Anblick gewährte,
spielten die Mädel im Sonnenglanz und aus dem
Walde herüber klang das Gurren der wilden Taube.
Ein Zug der Zufriedenheit lag auf dem Antlitz
des auf das freundliche Bild Hinstauenden. Es
war ja nicht das einzige Erfreuliche, was ihm da
vor Augen sich ausbreitete. Seine Arbeit hatte
etwas geschafft. Zwar es war lange nicht alles
Heile besichtigt, weiteres, unausgeleitetes Mühen
lag vor ihm. Aber er brauchte jetzt nicht mehr
zu fürchten, daß ihm die Last zu schwer werden,
daß er von der Arbeit, einer nutzlosen Arbeit über-
wältigt werden würde. Er durfte sich sagen, daß
er von Jahr zu Jahr weiter kommen würde.
Das füllte ihm die Brust mit stolzer Freude. Hatte
doch auch er seinen Anteil an diesem Erfolge, wenn
er ihm auch ohne seine Getreuen, den Alten im
Walde und Müller nicht zu Teil geworden wäre.
Ja, wenn er sein Leben verglich mit seinem früheren,

nach „Müller, ich reise heute mit dem nächsten Zuge
nach Berlin, komme in einigen Tagen zurück.“ —
Frieda Mone war allein im Wohnzimmer,
denselben, in welchem einst Schefler aus ihrem
Munde die abweisende Antwort empfangen hatte.
Ein Klopfen an der Thür ließ sie von ihrer Hand-
arbeit aufsehen. Es war doch freudiges Erschrecken,
als sie den Eintretenden erkannte, wenn auch das
Senken ihrer Blicke das freudige Aufleuchten des
Auges verbergte. Er trat schnell auf sie zu, nicht
mehr der Mann von früher; jede Schamhaftigkeit war
aus seinen Zügen gewichen. Wohl sah man ihm
an, daß das Leben an ihm gearbeitet hatte, ein
Zug des Ernstes lag auf seinem Gesicht, den man
sonst vergebens suchte. Aber man sah auch, daß
er selber in der Arbeit des Lebens gestanden, selber
gearbeitet hatte. Und das stand ihm gut, besser
als die Blässeit von früher.

„Es wird mir lange mehr dauern.“
habe ich Werner zu Bette gebracht und gesagt, daß
man den Tisch decken soll. Es ist wohl ein heißer
Tag gewesen draußen?“
„Ja, ja, es hat redlich geschafft werden müssen.“
Frau Frieda Schefler trat zu ihrem Manne,
der sich auf einen Stuhl der Veranda geworfen
hatte und strich ihm über die heiße Stirn. Er sah
lieblich zu ihr auf.
„Zwei Jahre sind's nun, daß wir zusammen
arbeiten. Aber nicht wahr, meine kleine Frau,
schön waren sie auch wenn's tüchtig zu arbeiten gab.“
Sie nickte ihm die Antwort zu.
Er stand schnell auf und schlang den Arm um
sie. „Du hastest Recht, als Du mir einmal sagtest:
Da ist das Glück des Lebens, wo man treu arbeitet
unter Gottes Segen und ich danke es ihm, daß er
mich arbeiten gelehrt hat.“

Sein Geheimmittel, die Gesundheit zu erhalten, ist jed. Flasche in der Gebrauchsanweisung u. auf dies. Prospekt bekannt gemacht.



Gesundheits-Kräuter-Honig von C. Lück in Colberg.

Behufs Erlangung von Niederlagen wurde man sich an C. Lück, Colberg.

Depots durch welche der ächte Gesundheits-Kräuter-Honig bezogen werden kann:

- | | |
|---|--|
| In Altens i. Westf. in der Apotheke.
In Annen bei Apotheker Weber.
In Aplerbeck in der Apotheke.
In Barop bei Apotheker Schmiedding.
In Betzdorf bei Apotheker Gieseler.
In Bielefeld a. Lahn bei Apotheker Mügge.
In Bielefeld-Gadderbaum bei Apoth. A. Leggemann.
In Bocholt bei Apotheker Reyggers.
In Bochum in allen Apotheken, Depot: Alte Apotheke und Apotheke zum Reichsadler.
In Borghorst bei Apotheker Werres.
In Borgefeld bei Apotheker Dr. Dombis.
In Borken bei Apotheker Brinkmann, Hirsch-Apotheke.
In Bülme bei Apotheker v. Martitz.
In Bückeburg in der Hirsch-Apotheke.
In Cassel in der Einhorn-Apotheke.
In Caud bei Apotheker Flick.
In Crombach bei Apotheker Zepfe.
In Daden bei Apotheker Lindenhorn.
In Diez a. Lahn bei Apotheker Dr. Wuth.
In Dillingen bei Apotheker Hemann.
In Dortmund bei Apotheker Schröder, Einhorn-Apotheke.
In Elspe bei Apotheker Küppers.
In Elmville bei Apotheker Simon.
In Eppstein i. Taunus bei Apotheker Sartorius.
In Ferndorf bei Apotheker Irie.
In Frankfurt a. M. bei Ap. Gethilf, Engel-Apoth. Gr. Friedbergstr. 46 u. b. Ap. J. N. Berndorf, Hof-Ap. Söckenham.
In Freudenberg h. Siegen bei Apotheker Siebel.
In Fulda bei Apotheker Kistopp, Engel-Apotheke.
In Gelsenkirchen bei Apotheker Keller.
In Gladbeck i. Westf. in der Apotheke.
In Hagen i. Westfalen in der Schwan-Apotheke und Engel-Apotheke, Mittelstrasse 15.
In Hamm (Westf.) bei Apoth. J. Neumann, Einhorn-Apoth. bei Ap. Cohel, Adler-Apoth. u. bei Apoth. Vosswinkel, Hirsch-Ap.
In Hana bei Apoth. et. Meyer. | In Harpen bei Apotheker Basse.
In Hemmerde in Pape's Apotheke.
In Herford bei Apotheker Mayer.
In Hohenlimburg in der Apotheke.
In Homburg v. d. Höhe in der Engel-Apotheke.
In Hosten bei Apotheker Josten, Hirsch-Apotheke.
In Hohenhausen in der Apotheke zum rothen Kreuz.
In Kirchen bei Apotheker Gieseler.
In Langendres bei Apotheker Luckenburg.
In Lüdinghausen bei Apotheker Reiss.
In Lünen bei Apotheker Thiemann.
In Marburg in allen Apotheken. Depot: Einhorn-Apoth.
In Minden bei Apotheker Sander, Faber'sche Apotheke.
In Münster i. W. in der Löwen-Apotheke.
In Naumburg, Bez. Cassel, bei Apotheker Heine.
In Oerterkirchen, Bez. Cassel, bei Apoth. Gebr. Pape.
In Oestrich a. N. in der Adler-Apotheke.
In Ope bei Apotheker Dr. Cosack.
In Osterfeld bei Apotheker Loske.
In Paderborn bei Apotheker Dr. Overhage, Hirsch-Apoth. und bei Apotheker Wästhoff, Adler-Apotheke.
In Rehda bei Apotheker Uhles.
In Retenburg a. d. Fulda in der Hof-Apotheke.
In Schwelm bei Apotheker Eichhorn.
In Schwerte bei Apotheker Wigglinghaus.
In St. Gode bei Apotheker Meyer.
In St. Goarshausen bei Apotheker Hoffmann.
In Umm-Königsborn bei Apotheker Dahl.
In Weidenau (Sieg) bei Apotheker Rolfs, Adler-Apotheke.
In Wertheim in der Apotheke.
In Wetter a. Ruhr, bei Apotheker List.
In Westerrappeln in Neemann's Apotheke.
In Weiskar bei Apotheker Schulte-Heweling.
In Wiesbaden bei Apotheker Meissner.
In Wiesbaden bei Apotheker Dr. Kurz, Löwen-Apotheke, Langgasse 31.
In Witten bei Apotheker Bomm, Finken'sche Adler-Apoth. |
|---|--|

Rp. Mel. german. opt. 15 Ko., Succ. sorbor. recent. 3 Ko., Aqu. destillat. 4 Ko., ebulla, despumata leg. art. colatura add. Vin. generos. alb. 4 Ko., digest. cum Rad. gentian. conc. 250 grm., Rad. Irid. florent. conc. 250 grm., Rad. carlinae conc. 750 grm. Hb. mercurial. conc. 360 grm., Hb. anclous. conc. 180 grm., Hb. pulmon. arbor. conc. 180 grm.

Dieser Kräuterhonig ist von mir bereits im Jahre 1866 an ein hohes Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten zur Prüfung eingekandt, von demselben als ein Gesundheitsmittel erklärt und auch der Verkauf desselben genehmigt. Ebenso ist derselbe von ärztlichen Autoritäten als das vorzüglichste der Genußmittel dienliche Mittel anerkannt worden.

Das Recept hierzu ist mir vor ca. 40 Jahren durch Erblichkeit zugefallen, und ist dieser Gesundheits-Kräuter-Honig schon seit ungefähr vor 350 Jahren in Tausenden von Krankheitsfällen mit den glänzendsten Erfolgen gebraucht worden. Derselbe ist daher keineswegs mit der in neuerer Zeit häufig angepriesenen Heilmittel zu vergleichen, die meistens nur das Publikum täuschen.

Den sichersten Beweis, daß dieser Kräuter-Honig das vorzüglichste Mittel der Erhaltung einer längeren Lebenszeit bei steter Wohlfahrt ist, kann ich selbst durch eigene Erfahrung antreten. Seit meinem 21. Jahre litt ich schon an intercurrenten Brustaffekten, wodurch der Reiz zur Lungenschwindsucht begründet worden ist und ich daherhalb i. J. laut amtlichem Attest (ausgegeben Treptow a. M. den 23. Juni 1834, vom Stadtphysikus Dr. J. Schütze) vom Militair frei kam. Durch den Gebrauch meines Kräuter-Honigs und -Thees bin ich Gott sei Dank so weit hergestellt, daß ich mich noch in meinem 76. Jahre gesund fühle. Ich kann auf Grund dessen diesen Kräuter-Honig wie -Thee speciell jedem Brust- und Lungenleidenden zum Gebrauch mit vollem Vertrauen empfehlen.

Gebrauch des Kräuter-Honigs.
Man muß alle Morgen nüchtern einen guten Glößel voll einnehmen und 1 bis 2 Stunden nicht darauf essen und trinken, um diesem Zeit zum Verdauen zu lassen, damit dieser das Gekochte verdünnt, sich mit ihm in allen Theilen des Körpers ausbreitet und reinigt. Man muß sich dessen längere Zeit bedienen, nachdem die Verstopfung und Krankheit veraltet sind, denn es wäre zu ungeduldig, ich will nicht sagen, zu unvernünftig, um von inneren Hebeln, welche mehrere Jahre zu ihrer Entziehung gebraucht haben, in kurzer Zeit befreit sein zu wollen. Wenn man genesen ist, so ist es doch gut, daß man das Mittel dann und wann nehme, um die Gesundheit zu erhalten und einem Rückfall vorzubeugen.

Wirkung des Kräuter-Honigs.
Dieser so rühmlichst anerkannte, namentlich Schwachen, Stichen, Verlässigen nicht genug anzurathende Kräuterhonig kühlt den Magen, zertheilt die Verstopfungen der Leber und der Milz; derselbe ist von wohltuender Wirkung bei Lungenleiden, weil damit das daran Verborgene geheilt und das übrige Gefaße, wäre es auch nur ein kleines Stück, erhalten wird, er kühlt die Nerven, zertheilt mit der Zeit Verhärtungen, Tränen u. s. w., wirkt hart auf die Nieren, reinigt die Harnwege, hält den Leib offen, er läßt keine schlechten Säfte in den Leib, sondern treibt alles giftige unter sich. Derselbe schärft den Appetit zum Essen und bewirkt guten Schlaf, mit einem Worte, man kann glauben, beim Gebrauch dieses Kräuter-Honigs niemals ein anderes Mittel nötig zu haben, so lange überhaupt Gott das Leben trüht.

Preis: 1/4 Flasche 1 Mark, 1/2 Flasche 4,75, 1 Flasche 2,50 Mk. Nur acht mit obiger Schutzmarke. Außerdem wird allen Brustkranken, Hals-, Lungen- sowie auch Lungenleidenden ein vorzüglich. anerkannter Kräuter-Thee welcher neben dem Gebrauch des Kräuter-Honigs zur baldigen gründl. Heilung helfend ist, angelegentlich empfohlen.

Rp. Hb. veronic. Hb. pulmon. arb. Stipit. dulcamar. Lichen. caraghen. Flor. tiliae. aa 20 grm. Concis. fiat species. Derselbe ist zu haben à Packet 50 Pfg. in den obengenannten Apotheken.

Man achte beim Einkauf genau darauf, daß Etikett und Verschlußkapsel mit obiger Schutzmarke, sowie mit der Firma „C. Lück, Colberg“ versehen sind. Alle andere ungeschützte Fabrikate sind nicht zu gebrauchen.

Reparatur
und billig

**Hosenträger,
Wäsche,
Handschuhe**

Schwerter Gutbazar,

Markt 7.

Bernh. Stern,

Markt 7.

werden schnell
geführt.

Gold-Tabeten 20
Glanz-Tabeten 30
in den schönsten neuesten Mustern.
Rustertarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler,
Minden in Westfalen.

Bäckerlehrling,
Sohn ordentlicher Eltern, findet
auf sofort oder später Stelle
gegen freie Kost und Kleidung.
Wo, sagt die Expedition.

Herrenkleidermacher,
Kloppingstr. Nr. 6,
empfiehlt sich zur Anfertigung
**feiner Herren- und
Knaben-Garderobe**
unter Garantie guten Sitzens.
Reichhaltige Muster-Auswahl

Ein junges, kräftiges
Dienstmädchen
ge sucht.
Von wem, sagt die Exped. d. B.

Frauenarzt,
Dortmund, Elisabethstr. 2.
Frauen u. Magenkrankh. f. Anfr.
Besuche auch nach auswärts.

Ein Witwer (Handwerker u.
Ackerer) sucht zur
**Führung seines
Haushalts**
eine erfahrene ältere Person.
Näheres in der Exped. d. B.

Atteste und Dankschreiben.

Meine Frau litt schon längere Jahre an Brust- und Lungenleiden, dabei hartnäckigem Stuhlgang, Menstru- und Husten. Da dieselbe nach ärztlicher Behandlung nicht besser wurde, nahm ich zu Ihrem Gesundheits-Sträuter-Honig und Kräutert-Thee. Die Wirkung derselben hat meine Erwartungen bei Weitem übertroffen und spreche ich Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank aus.

Meine Frau, b. Freiburg a. N., 14 März 1894. **Hermann Viol.**
Vor einiger Zeit ließ ich mir von meinem Schwager zwei Probefläschen von Ihrem Gesundheits-Sträuter-Honig schicken gegen mein seit einem Jahr schweres Magenleiden, Magenverstopfung und Verstopfung. Derselbe hat in kurzer Zeit gute Besserung erzielt. Bitte senden Sie mir noch (folgt Bestellung).
St. Gertraud, Str. Pögg, 3. März 1894. **H. Haug, Schäfer.**

Bitte senden Sie mir umgehend durch Ihre Apotheke 3 Flaschen Sträuter-Honig und zwei Cartons Sträuter-Thee, da mir diese Mittel bei meinem Brustleiden vorzügliche Dienste geleistet haben.
Wittenfeld b. Wittenberg, 2. März 1894. **Frau Fabrika Haus.**

Meine Frau litt an Brust-, Lungen-, Nieren- und Magenkrankheit. Da gebrauchte sie Ihren Gesundheits-Sträuter-Honig, welcher schon nach kurzer Zeit gut gewirkt hat. Derselbe hat sich auch bei mehreren Personen in unserer Gemeinde gut bewährt, wofür ich Ihnen meinen besten Dank sage.
Stemmen (Hannover), 4. April 1894. **J. Meyer, Hofbesitzer.**

Ihr Gesundheits-Sträuter-Honig hat mich in kurzer Zeit von meinem Brust- und Lungenleiden befreit, sodaß ich denselben jedem Kranken bestens empfehlen kann.
Worwerf b. Demmin, 1. März 1894. **H.eding.**

Zur Juni vorigen Jahres erkrankte ich an Brust- und Lungenleiden und Rheumatismus, da sich mein Zustand nach ärztlicher Hilfe nicht besserte, sondern verschlimmerte, nahm ich meine Zuflucht zu Ihrem Gesundheits-Sträuter-Honig und zur Dr. Ferner'schen Lebens-Essenz. Nachdem ich dieses Mittel einen Monat gebrauchte, bin ich, Gott sei Dank, wieder gänzlich hergestellt. Ich spreche Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank aus und werde Ihr vorzügliches Mittel in Bekanntenkreisen weiter empfehlen.
Nicolaußberg b. Göttingen, 11. Februar 1894.

Fr. Hirschenbriak.
Vor einigen Monaten habe mir Ihren Gesundheits-Sträuter-Honig und Kräutert-Thee schicken lassen. Nachdem ich eine Flasche von dem vorzüglichen Mittel verbraucht habe, hat es sich mir sehr geholfen. Bitte senden Sie mir wieder (folgt Bestellung).
Merich b. Cloitten, 23. Decbr. 1893. **Anton Klusky H.**

Ihr Gesundheits-Sträuter-Honig leistet Brustleidenden ganz vorzügliche Dienste.
Dvaleniga, Bez. Bosen, den 17. August 1893.

Kollisch, Lehrer a. D.
Der mir vor Kurzem durch Ihre Apotheke gesandte Gesundheits-Sträuter-Honig, welcher mir von anderen Heilkräften empfohlen worden ist, hat bei meinem Husten und Brustleiden schon sehr gut gewirkt.
Katernberg Nr. 86/2, den 22. Juli 1893.

Frau Josepha Polach.
Ihr berühmter Gesundheits-Sträuter-Honig hat mir schon früher bei meinem hartnäckigen Hustenleiden ganz vorzügliche Dienste geleistet und bitte ich daher (folgt Bestellung).
Wörlingen b. Saarbrücken, 13. Juli 1892. **Gustav Glöck.**

Ihr Gesundheits-Sträuter-Honig hat mir bei meinem Brustleiden schon große Linderung verschafft.
Wirthof, D.-M. Aalen, 7. August 1893. **H. Brandel.**

Ihren vorzüglichen Gesundheits-Sträuter-Honig habe ich gegen mein Lungenleiden mit bestem Erfolg angewendet.
Rufe, den 13. November 1893. **O. Schaubert.**

Seit 5 Jahren habe ich an Verstopfung und Magenbeschwerden gelitten und viele Nerven vergeblich in Anspruch genommen, so daß ich keine Hoffnung hatte, in meinem Leben nochmals gesund zu werden. Da gebrauchte ich Ihren Sträuter-Honig und Ihre Dr. Ferner'sche Lebens-Essenz, durch welche herrlichen Mittel ich nach jahrelanger Krankheit wieder vollständig gesund geworden bin.

Ich spreche Ihnen meinen herzlichsten Dank aus und werde Ihre vorzüglichen Mittel nicht nur in Bekanntenkreisen, sondern auch durch die Litthauischen Blätter weiter empfehlen.
St. Gertraud, Str. Pögg, 3. März 1894.

Dr. Hirschenbriak.
Vor einiger Zeit ließ ich mir von meinem Schwager zwei Probefläschen von Ihrem Gesundheits-Sträuter-Honig schicken gegen mein seit einem Jahr schweres Magenleiden, Magenverstopfung und Verstopfung. Derselbe hat in kurzer Zeit gute Besserung erzielt. Bitte senden Sie mir noch (folgt Bestellung).
St. Gertraud, Str. Pögg, 3. März 1894. **H. Haug, Schäfer.**

Bitte senden Sie mir umgehend durch Ihre Apotheke 3 Flaschen Sträuter-Honig und zwei Cartons Sträuter-Thee, da mir diese Mittel bei meinem Brustleiden vorzügliche Dienste geleistet haben.
Wittenfeld b. Wittenberg, 2. März 1894. **Frau Fabrika Haus.**

Meine Frau litt an Brust-, Lungen-, Nieren- und Magenkrankheit. Da gebrauchte sie Ihren Gesundheits-Sträuter-Honig, welcher schon nach kurzer Zeit gut gewirkt hat. Derselbe hat sich auch bei mehreren Personen in unserer Gemeinde gut bewährt, wofür ich Ihnen meinen besten Dank sage.
Stemmen (Hannover), 4. April 1894. **J. Meyer, Hofbesitzer.**

Ihr Gesundheits-Sträuter-Honig hat mich in kurzer Zeit von meinem Brust- und Lungenleiden befreit, sodaß ich denselben jedem Kranken bestens empfehlen kann.
Worwerf b. Demmin, 1. März 1894. **H.eding.**

Zur Juni vorigen Jahres erkrankte ich an Brust- und Lungenleiden und Rheumatismus, da sich mein Zustand nach ärztlicher Hilfe nicht besserte, sondern verschlimmerte, nahm ich meine Zuflucht zu Ihrem Gesundheits-Sträuter-Honig und zur Dr. Ferner'schen Lebens-Essenz. Nachdem ich dieses Mittel einen Monat gebrauchte, bin ich, Gott sei Dank, wieder gänzlich hergestellt. Ich spreche Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank aus und werde Ihr vorzügliches Mittel in Bekanntenkreisen weiter empfehlen.
Nicolaußberg b. Göttingen, 11. Februar 1894.

Fr. Hirschenbriak.
Vor einigen Monaten habe mir Ihren Gesundheits-Sträuter-Honig und Kräutert-Thee schicken lassen. Nachdem ich eine Flasche von dem vorzüglichen Mittel verbraucht habe, hat es sich mir sehr geholfen. Bitte senden Sie mir wieder (folgt Bestellung).
Merich b. Cloitten, 23. Decbr. 1893. **Anton Klusky H.**

Ihr Gesundheits-Sträuter-Honig leistet Brustleidenden ganz vorzügliche Dienste.
Dvaleniga, Bez. Bosen, den 17. August 1893.

Kollisch, Lehrer a. D.
Der mir vor Kurzem durch Ihre Apotheke gesandte Gesundheits-Sträuter-Honig, welcher mir von anderen Heilkräften empfohlen worden ist, hat bei meinem Husten und Brustleiden schon sehr gut gewirkt.
Katernberg Nr. 86/2, den 22. Juli 1893.

Frau Josepha Polach.
Ihr berühmter Gesundheits-Sträuter-Honig hat mir schon früher bei meinem hartnäckigen Hustenleiden ganz vorzügliche Dienste geleistet und bitte ich daher (folgt Bestellung).
Wörlingen b. Saarbrücken, 13. Juli 1892. **Gustav Glöck.**

Ihr Gesundheits-Sträuter-Honig hat mir bei meinem Brustleiden schon große Linderung verschafft.
Wirthof, D.-M. Aalen, 7. August 1893. **H. Brandel.**

Ihren vorzüglichen Gesundheits-Sträuter-Honig habe ich gegen mein Lungenleiden mit bestem Erfolg angewendet.
Rufe, den 13. November 1893. **O. Schaubert.**

Seit 5 Jahren habe ich an Verstopfung und Magenbeschwerden gelitten und viele Nerven vergeblich in Anspruch genommen, so daß ich keine Hoffnung hatte, in meinem Leben nochmals gesund zu werden. Da gebrauchte ich Ihren Sträuter-Honig und Ihre Dr. Ferner'sche Lebens-Essenz, durch welche herrlichen Mittel ich nach jahrelanger Krankheit wieder vollständig gesund geworden bin.

Ich spreche Ihnen meinen herzlichsten Dank aus und werde Ihre vorzüglichen Mittel nicht nur in Bekanntenkreisen, sondern auch durch die Litthauischen Blätter weiter empfehlen.
St. Gertraud, Str. Pögg, 3. März 1894.

Dr. Hirschenbriak.
Vor einiger Zeit ließ ich mir von meinem Schwager zwei Probefläschen von Ihrem Gesundheits-Sträuter-Honig schicken gegen mein seit einem Jahr schweres Magenleiden, Magenverstopfung und Verstopfung. Derselbe hat in kurzer Zeit gute Besserung erzielt. Bitte senden Sie mir noch (folgt Bestellung).
St. Gertraud, Str. Pögg, 3. März 1894. **H. Haug, Schäfer.**

Bitte senden Sie mir umgehend durch Ihre Apotheke 3 Flaschen Sträuter-Honig und zwei Cartons Sträuter-Thee, da mir diese Mittel bei meinem Brustleiden vorzügliche Dienste geleistet haben.
Wittenfeld b. Wittenberg, 2. März 1894. **Frau Fabrika Haus.**

Meine Frau litt an Brust-, Lungen-, Nieren- und Magenkrankheit. Da gebrauchte sie Ihren Gesundheits-Sträuter-Honig, welcher schon nach kurzer Zeit gut gewirkt hat. Derselbe hat sich auch bei mehreren Personen in unserer Gemeinde gut bewährt, wofür ich Ihnen meinen besten Dank sage.
Stemmen (Hannover), 4. April 1894. **J. Meyer, Hofbesitzer.**

Ihr Gesundheits-Sträuter-Honig hat mich in kurzer Zeit von meinem Brust- und Lungenleiden befreit, sodaß ich denselben jedem Kranken bestens empfehlen kann.
Worwerf b. Demmin, 1. März 1894. **H.eding.**

Zu Weihnachten vorigen Jahres erkrankte ich so schwer an Brust- und Lungenentzündung, daß ich unfähig zu jeder Beschäftigung, monatelang das Bett hüten und viele Schmerzen ertragen mußte. Ich wurde von einigen Ärzten behandelt, trotzdem verschlimmerte sich mein Leiden aber immer mehr und niemand glaubte, daß ich mein Leben aber immer mehr verlassen würde. Da wurde mir von Krankenlagern nochmals gesund gemacht, Ihre vorzüglichen Gesundheits-Sträuter-Honig und -Thee bereits mit gutem Erfolg gebraucht haben, Ihre vorzüglichen Hausmittel empfohlen. Obgleich ich nun schon viele Mittel erfolglos gebraucht und jede Hoffnung auf Heilung aufgegeben hatte, versuchte ich es dennoch mit Ihrem Sträuter-Honig und Sträuter-Thee. Die Gefolge, welche ich mit diesen herrlichen Mitteln erzielte, waren überraschend. Ich bin durch Gebrauch Ihres Gesundheits-Sträuter-Honigs wieder ganz gesund geworden, habe längst das Bett verlassen und kann wieder meiner Arbeit nachgehen. Außer mir gebrauchten noch 6 Personen aus unserer Gemeinde Ihren vorzüglichen Sträuter-Honig gegen Brust- und Lungenleiden und verdanken denselben ebenfalls ihre Gesundheit.

Ich spreche Ihnen daher öffentlich meinen innigsten Dank aus und werde Ihre vorzüglichen Heilmittel bei jeder Gelegenheit zum Wohl aller Leidenden warm empfehlen.
Leutchen D.-S., den 2. Juli 1893. **Johann Grigorek.**

Maurerpolier, früher in Egenanlonow, Str. Ratibor.
Für den mir freundlichst gesandten Sträuter-Honig sage ich Ihnen meinen besten Dank. Derselbe hat sich bei meinem Husten, Brust- und Lungenleiden sehr hilfreich bewiesen, sodaß ich durch Gebrauch desselben vollständig gesund geworden bin. (folgt Best.)
Batenbrod b. Vortrop i. Böhmen, den 25. April 1894.

Glockner Wiatrowsky, Bergmann.
Bei meinem hartnäckigen Hals-, Brust- und Lungenleiden bekommt mir Ihr allbekannter Gesundheits-Sträuter-Honig und Sträuter-Thee sehr gut. (folgt Bestellung).
Schaffaria b. Straßburg W.-Pr., den 28. Februar 1893.

Von einem Bekannten erhielt ich zufällig eine Flasche Ihres Gesundheits-Sträuter-Honigs, dessen Wirkung bei dem Lungenleiden meiner Tochter eine sehr befriedigende ist und bitte ich daher, mir durch Ihre Apotheke senden zu wollen. (folgt Bestellung).
Spandau, 4. Januar 1893. **Aug. Peterling, Feldier. 18.**

Bitte, senden Sie mir umgehend durch Ihre Apotheke zwei Flaschen Gesundheits-Sträuter-Honig und vier Cartons Sträuter-Thee, da mir diese Mittel bei meinem Brustleiden ganz vorzügliche Dienste geleistet.
Lham i. Sachsen, den 12. April 1893. **Ernst Hirsch.**

Ihren vorzüglichen Gesundheits-Sträuter-Honig habe ich schon wiederholt mit dem glänzendsten Erfolg gebraucht und denselben auch anderen Leidenden empfohlen, welche mit der vorzüglichen Wirkung stets sehr zufrieden waren. Heute bitte ich wieder 2 Flaschen Sträuter-Honig und zwei Packete Sträuter-Thee an die Adresse: L. Teidt Hotel Store Kro in Fredensborg (Dänemark) zu senden.
Kopenhagen, den 12. Juli 1893. **G. Groh.**

Meine Frau, welche sehr an Husten und Brustschmerzen litt und jeden Augenblick erkranken konnte, küßt sich nach dem Gebrauch Ihres Gesundheits-Sträuter-Honigs ganz gut.
Bachten Nr. 172 bei Dillingen a. Saar, den 20. Juli 1893. **Nicolaus Jank.**

Zeit längerer Zeit litt ich an Husten und Lungenentzündung. Auf Veranlassung eines guten Freundes gebrauchte ich Ihren so viel gerühmten Gesundheits-Sträuter-Honig und muß ich Ihnen offen und gewissenhaft gestehen, daß mir schon die erste Flasche große Dienste geleistet hat.
Wehr i. Baden, den 3. Septbr. 1893. **Hermann Senger.**

Hierdurch theile ich Ihnen ergebenst mit, daß ich nach dem Gebrauch von einigen Flaschen Ihres berühmten Gesundheits-Sträuter-Honigs von meinem Lungen- und Schwindelkranke verbunden mit Bluthauswurfs wieder soweit hergestellt bin, daß ich meiner Arbeit nachgehen kann, und hatte ich es daher für meine Pflicht, Ihnen öffentlich meinen Dank auszusprechen.
Wolgast, den 2. August 1892. **C. Wiskert, Maschinist.**

Zu meiner größten Freude kann ich Ihnen mitteilen, daß sich Ihr berühmter Sträuter-Honig bei meiner Tochter als beste Arznei bewährt hat. Meine Tochter war schon zweimal an so heftiger Lungenentzündung und Luftröhrenverstopfung erkrankt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wurde. Da setzte ich denn meine Hoffnung auf Ihren Sträuter-Honig, und welche Freude, meine Tochter ist durch den Gebrauch desselben so ferngesund geworden, daß Jeder, der sie sieht, erstaunt darüber ist.

Auch mein Mann, welcher im Frühjahr von heftigem Husten und Wutspitzen geplagt wurde, ist durch Ihren Gesundheits-Sträuter-Honig gänzlich hiervon befreit. Ich kann daher nicht unterlassen, Ihnen meinen tausendfachen Dank abzustatten und werde nicht verfehlen, Ihren Gesundheits-Sträuter-Honig nebst -Thee allen ähnlich Leidenden zu empfehlen. **Dr. Hirschenbriak, 4. November 1891.**

Dr. Hirschenbriak.
Vor einiger Zeit ließ ich mir von meinem Schwager zwei Probefläschen von Ihrem Gesundheits-Sträuter-Honig schicken gegen mein seit einem Jahr schweres Magenleiden, Magenverstopfung und Verstopfung. Derselbe hat in kurzer Zeit gute Besserung erzielt. Bitte senden Sie mir noch (folgt Bestellung).
St. Gertraud, Str. Pögg, 3. März 1894. **H. Haug, Schäfer.**

Bitte senden Sie mir umgehend durch Ihre Apotheke 3 Flaschen Sträuter-Honig und zwei Cartons Sträuter-Thee, da mir diese Mittel bei meinem Brustleiden vorzügliche Dienste geleistet haben.
Wittenfeld b. Wittenberg, 2. März 1894. **Frau Fabrika Haus.**

Meine Frau litt an Brust-, Lungen-, Nieren- und Magenkrankheit. Da gebrauchte sie Ihren Gesundheits-Sträuter-Honig, welcher schon nach kurzer Zeit gut gewirkt hat. Derselbe hat sich auch bei mehreren Personen in unserer Gemeinde gut bewährt, wofür ich Ihnen meinen besten Dank sage.
Stemmen (Hannover), 4. April 1894. **J. Meyer, Hofbesitzer.**

Ihr Gesundheits-Sträuter-Honig hat mich in kurzer Zeit von meinem Brust- und Lungenleiden befreit, sodaß ich denselben jedem Kranken bestens empfehlen kann.
Worwerf b. Demmin, 1. März 1894. **H.eding.**

Zur Juni vorigen Jahres erkrankte ich an Brust- und Lungenleiden und Rheumatismus, da sich mein Zustand nach ärztlicher Hilfe nicht besserte, sondern verschlimmerte, nahm ich meine Zuflucht zu Ihrem Gesundheits-Sträuter-Honig und zur Dr. Ferner'schen Lebens-Essenz. Nachdem ich dieses Mittel einen Monat gebrauchte, bin ich, Gott sei Dank, wieder gänzlich hergestellt. Ich spreche Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank aus und werde Ihr vorzügliches Mittel in Bekanntenkreisen weiter empfehlen.
Nicolaußberg b. Göttingen, 11. Februar 1894.

Fr. Hirschenbriak.
Vor einigen Monaten habe mir Ihren Gesundheits-Sträuter-Honig und Kräutert-Thee schicken lassen. Nachdem ich eine Flasche von dem vorzüglichen Mittel verbraucht habe, hat es sich mir sehr geholfen. Bitte senden Sie mir wieder (folgt Bestellung).
Merich b. Cloitten, 23. Decbr. 1893. **Anton Klusky H.**

Ihr Gesundheits-Sträuter-Honig leistet Brustleidenden ganz vorzügliche Dienste.
Dvaleniga, Bez. Bosen, den 17. August 1893.

Kollisch, Lehrer a. D.
Der mir vor Kurzem durch Ihre Apotheke gesandte Gesundheits-Sträuter-Honig, welcher mir von anderen Heilkräften empfohlen worden ist, hat bei meinem Husten und Brustleiden schon sehr gut gewirkt.
Katernberg Nr. 86/2, den 22. Juli 1893.

Frau Josepha Polach.
Ihr berühmter Gesundheits-Sträuter-Honig hat mir schon früher bei meinem hartnäckigen Hustenleiden ganz vorzügliche Dienste geleistet und bitte ich daher (folgt Bestellung).
Wörlingen b. Saarbrücken, 13. Juli 1892. **Gustav Glöck.**

Ihr Gesundheits-Sträuter-Honig hat mir bei meinem Brustleiden schon große Linderung verschafft.
Wirthof, D.-M. Aalen, 7. August 1893. **H. Brandel.**

Ihren vorzüglichen Gesundheits-Sträuter-Honig habe ich gegen mein Lungenleiden mit bestem Erfolg angewendet.
Rufe, den 13. November 1893. **O. Schaubert.**

Seit 5 Jahren habe ich an Verstopfung und Magenbeschwerden gelitten und viele Nerven vergeblich in Anspruch genommen, so daß ich keine Hoffnung hatte, in meinem Leben nochmals gesund zu werden. Da gebrauchte ich Ihren Sträuter-Honig und Ihre Dr. Ferner'sche Lebens-Essenz, durch welche herrlichen Mittel ich nach jahrelanger Krankheit wieder vollständig gesund geworden bin.

Ich spreche Ihnen meinen herzlichsten Dank aus und werde Ihre vorzüglichen Mittel nicht nur in Bekanntenkreisen, sondern auch durch die Litthauischen Blätter weiter empfehlen.
St. Gertraud, Str. Pögg, 3. März 1894.

Dr. Hirschenbriak.
Vor einiger Zeit ließ ich mir von meinem Schwager zwei Probefläschen von Ihrem Gesundheits-Sträuter-Honig schicken gegen mein seit einem Jahr schweres Magenleiden, Magenverstopfung und Verstopfung. Derselbe hat in kurzer Zeit gute Besserung erzielt. Bitte senden Sie mir noch (folgt Bestellung).
St. Gertraud, Str. Pögg, 3. März 1894. **H. Haug, Schäfer.**

Bitte senden Sie mir umgehend durch Ihre Apotheke 3 Flaschen Sträuter-Honig und zwei Cartons Sträuter-Thee, da mir diese Mittel bei meinem Brustleiden vorzügliche Dienste geleistet haben.
Wittenfeld b. Wittenberg, 2. März 1894. **Frau Fabrika Haus.**

Meine Frau litt an Brust-, Lungen-, Nieren- und Magenkrankheit. Da gebrauchte sie Ihren Gesundheits-Sträuter-Honig, welcher schon nach kurzer Zeit gut gewirkt hat. Derselbe hat sich auch bei mehreren Personen in unserer Gemeinde gut bewährt, wofür ich Ihnen meinen besten Dank sage.
Stemmen (Hannover), 4. April 1894. **J. Meyer, Hofbesitzer.**

Ihr Gesundheits-Sträuter-Honig hat mich in kurzer Zeit von meinem Brust- und Lungenleiden befreit, sodaß ich denselben jedem Kranken bestens empfehlen kann.
Worwerf b. Demmin, 1. März 1894. **H.eding.**

Zur Juni vorigen Jahres erkrankte ich an Brust- und Lungenleiden und Rheumatismus, da sich mein Zustand nach ärztlicher Hilfe nicht besserte, sondern verschlimmerte, nahm ich meine Zuflucht zu Ihrem Gesundheits-Sträuter-Honig und zur Dr. Ferner'schen Lebens-Essenz. Nachdem ich dieses Mittel einen Monat gebrauchte, bin ich, Gott sei Dank, wieder gänzlich hergestellt. Ich spreche Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank aus und werde Ihr vorzügliches Mittel in Bekanntenkreisen weiter empfehlen.
Nicolaußberg b. Göttingen, 11. Februar 1894.

Zu Weihnachten vorigen Jahres erkrankte ich so schwer an Brust- und Lungenentzündung, daß ich unfähig zu jeder Beschäftigung, monatelang das Bett hüten und viele Schmerzen ertragen mußte. Ich wurde von einigen Ärzten behandelt, trotzdem verschlimmerte sich mein Leiden aber immer mehr und niemand glaubte, daß ich mein Leben aber immer mehr verlassen würde. Da wurde mir von Krankenlagern nochmals gesund gemacht, Ihre vorzüglichen Gesundheits-Sträuter-Honig und -Thee bereits mit gutem Erfolg gebraucht haben, Ihre vorzüglichen Hausmittel empfohlen. Obgleich ich nun schon viele Mittel erfolglos gebraucht und jede Hoffnung auf Heilung aufgegeben hatte, versuchte ich es dennoch mit Ihrem Sträuter-Honig und Sträuter-Thee. Die Gefolge, welche ich mit diesen herrlichen Mitteln erzielte, waren überraschend. Ich bin durch Gebrauch Ihres Gesundheits-Sträuter-Honigs wieder ganz gesund geworden, habe längst das Bett verlassen und kann wieder meiner Arbeit nachgehen. Außer mir gebrauchten noch 6 Personen aus unserer Gemeinde Ihren vorzüglichen Sträuter-Honig gegen Brust- und Lungenleiden und verdanken denselben ebenfalls ihre Gesundheit.

Ich spreche Ihnen daher öffentlich meinen innigsten Dank aus und werde Ihre vorzüglichen Heilmittel bei jeder Gelegenheit zum Wohl aller Leidenden warm empfehlen.
Leutchen D.-S., den 2. Juli 1893. **Johann Grigorek.**

Maurerpolier, früher in Egenanlonow, Str. Ratibor.
Für den mir freundlichst gesandten Sträuter-Honig sage ich Ihnen meinen besten Dank. Derselbe hat sich bei meinem Husten, Brust- und Lungenleiden sehr hilfreich bewiesen, sodaß ich durch Gebrauch desselben vollständig gesund geworden bin. (folgt Best.)
Batenbrod b. Vortrop i. Böhmen, den 25. April 1894.

Glockner Wiatrowsky, Bergmann.
Bei meinem hartnäckigen Hals-, Brust- und Lungenleiden bekommt mir Ihr allbekannter Gesundheits-Sträuter-Honig und Sträuter-Thee sehr gut. (folgt Bestellung).
Schaffaria b. Straßburg W.-Pr., den 28. Februar 1893.

Von einem Bekannten erhielt ich zufällig eine Flasche Ihres Gesundheits-Sträuter-Honigs, dessen Wirkung bei dem Lungenleiden meiner Tochter eine sehr befriedigende ist und bitte ich daher, mir durch Ihre Apotheke senden zu wollen. (folgt Bestellung).
Spandau, 4. Januar 1893. **Aug. Peterling, Feldier. 18.**

Bitte, senden Sie mir umgehend durch Ihre Apotheke zwei Flaschen Gesundheits-Sträuter-Honig und vier Cartons Sträuter-Thee, da mir diese Mittel bei meinem Brustleiden ganz vorzügliche Dienste geleistet.
Lham i. Sachsen, den 12. April 1893. **Ernst Hirsch.**

Ihren vorzüglichen Gesundheits-Sträuter-Honig habe ich schon wiederholt mit dem glänzendsten Erfolg gebraucht und denselben auch anderen Leidenden empfohlen, welche mit der vorzüglichen Wirkung stets sehr zufrieden waren. Heute bitte ich wieder 2 Flaschen Sträuter-Honig und zwei Packete Sträuter-Thee an die Adresse: L. Teidt Hotel Store Kro in Fredensborg (Dänemark) zu senden.
Kopenhagen, den 12. Juli 1893. **G. Groh.**

Meine Frau, welche sehr an Husten und Brustschmerzen litt und jeden Augenblick erkranken konnte, küßt sich nach dem Gebrauch Ihres Gesundheits-Sträuter-Honigs ganz gut.
Bachten Nr. 172 bei Dillingen a. Saar, den 20. Juli 1893. **Nicolaus Jank.**

Zeit längerer Zeit litt ich an Husten und Lungenentzündung. Auf Veranlassung eines guten Freundes gebrauchte ich Ihren so viel gerühmten Gesundheits-Sträuter-Honig und muß ich Ihnen offen und gewissenhaft gestehen, daß mir schon die erste Flasche große Dienste geleistet hat.
Wehr i. Baden, den 3. Septbr. 1893. **Hermann Senger.**

Hierdurch theile ich Ihnen ergebenst mit, daß ich nach dem Gebrauch von einigen Flaschen Ihres berühmten Gesundheits-Sträuter-Honigs von meinem Lungen- und Schwindelkranke verbunden mit Bluthauswurfs wieder soweit hergestellt bin, daß ich meiner Arbeit nachgehen kann, und hatte ich es daher für meine Pflicht, Ihnen öffentlich meinen Dank auszusprechen.
Wolgast, den 2. August 1892. **C. Wiskert, Maschinist.**

Zu meiner größten Freude kann ich Ihnen mitteilen, daß sich Ihr berühmter Sträuter-Honig bei meiner Tochter als beste Arznei bewährt hat. Meine Tochter war schon zweimal an so heftiger Lungenentzündung und Luftröhrenverstopfung erkrankt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wurde. Da setzte ich denn meine Hoffnung auf Ihren Sträuter-Honig, und welche Freude, meine Tochter ist durch den Gebrauch desselben so ferngesund geworden, daß Jeder, der sie sieht, erstaunt darüber ist.

Auch mein Mann, welcher im Frühjahr von heftigem Husten und Wutspitzen geplagt wurde, ist durch Ihren Gesundheits-Sträuter-Honig gänzlich hiervon befreit. Ich kann daher nicht unterlassen, Ihnen meinen tausendfachen Dank abzustatten und werde nicht verfehlen, Ihren Gesundheits-Sträuter-Honig nebst -Thee allen ähnlich Leidenden zu empfehlen. **Dr. Hirschenbriak, 4. November 1891.**

Dr. Hirschenbriak.
Vor einiger Zeit ließ ich mir von meinem Schwager zwei Probefläschen von Ihrem Gesundheits-Sträuter-Honig schicken gegen mein seit einem Jahr schweres Magenleiden, Magenverstopfung und Verstopfung. Derselbe hat in kurzer Zeit gute Besserung erzielt. Bitte senden Sie mir noch (folgt Bestellung).
St. Gertraud, Str. Pögg, 3. März 1894. **H. Haug, Schäfer.**

Bitte senden Sie mir umgehend durch Ihre Apotheke 3 Flaschen Sträuter-Honig und zwei Cartons Sträuter-Thee, da mir diese Mittel bei meinem Brustleiden vorzügliche Dienste geleistet haben.
Wittenfeld b. Wittenberg, 2. März 1894. **Frau Fabrika Haus.**

Meine Frau litt an Brust-, Lungen-, Nieren- und Magenkrankheit. Da gebrauchte sie Ihren Gesundheits-Sträuter-Honig, welcher schon nach kurzer Zeit gut gewirkt hat. Derselbe hat sich auch bei mehreren Personen in unserer Gemeinde gut bewährt, wofür ich Ihnen meinen besten Dank sage.
Stemmen (Hannover), 4. April 1894. **J. Meyer, Hofbesitzer.**

Ihr Gesundheits-Sträuter-Honig hat mich in kurzer Zeit von meinem Brust- und Lungenleiden befreit, sodaß ich denselben jedem Kranken bestens empfehlen kann.
Worwerf b. Demmin, 1. März 1894. **H.eding.**

Zur Juni vorigen Jahres erkrankte ich an Brust- und Lungenleiden und Rheumatismus, da sich mein Zustand nach ärztlicher Hilfe nicht besserte, sondern verschlimmerte, nahm ich meine Zuflucht zu Ihrem Gesundheits-Sträuter-Honig und zur Dr. Ferner'schen Lebens-Essenz. Nachdem ich dieses Mittel einen Monat gebrauchte, bin ich, Gott sei Dank, wieder gänzlich hergestellt. Ich spreche Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank aus und werde Ihr vorzügliches Mittel in Bekanntenkreisen weiter empfehlen.
Nicolaußberg b. Göttingen, 11. Februar 1894.

Fr. Hirschenbriak.
Vor einigen Monaten habe mir Ihren Gesundheits-Sträuter-Honig und Kräutert-Thee schicken lassen. Nachdem ich eine Flasche von dem vorzüglichen Mittel verbraucht habe, hat es sich mir sehr geholfen. Bitte senden Sie mir wieder (folgt Bestellung).
Merich b. Cloitten, 23. Decbr. 1893. **Anton Klusky H.**

Ihr Gesundheits-Sträuter-Honig leistet Brustleidenden ganz vorzügliche Dienste.
Dvaleniga, Bez. Bosen, den 17. August 1893.

Kollisch, Lehrer a. D.
Der mir vor Kurzem durch Ihre Apotheke gesandte Gesundheits-Sträuter-Honig, welcher mir von anderen Heilkräften empfohlen worden ist, hat bei meinem Husten und Brustleiden schon sehr gut gewirkt.
Katernberg Nr. 86/2, den 22. Juli 1893.

Frau Josepha Polach.
Ihr berühmter Gesundheits-Sträuter-Honig hat mir schon früher bei meinem hartnäckigen Hustenleiden ganz vorzügliche Dienste geleistet und bitte ich daher (folgt Bestellung).
Wörlingen b. Saarbrücken, 13. Juli 1892. **Gustav Glöck.**

Ihr Gesundheits-Sträuter-Honig hat mir bei meinem Brustleiden schon große Linderung verschafft.
Wirthof, D.-M. Aalen, 7. August 1893. **H. Brandel.**

Ihren vorzüglichen Gesundheits-Sträuter-Honig habe ich gegen mein Lungenleiden mit bestem Erfolg angewendet.
Rufe, den 13. November 1893. **O. Schaubert.**

Seit 5 Jahren habe ich an Verstopfung und Magenbeschwerden gelitten und viele Nerven vergeblich in Anspruch genommen, so daß ich keine Hoffnung hatte, in meinem Leben nochmals gesund zu werden. Da gebrauchte ich Ihren Sträuter-Honig und Ihre Dr. Ferner'sche Lebens-Essenz, durch welche herrlichen Mittel ich nach jahrelanger Krankheit wieder vollständig gesund geworden bin.

Ich spreche Ihnen meinen herzlichsten Dank aus und werde Ihre vorzüglichen Mittel nicht nur in Bekanntenkreisen, sondern auch durch die Litthauischen Blätter weiter empfehlen.
St. Gertraud, Str. Pögg, 3. März 1894.

Dr. Hirschenbriak.
Vor einiger Zeit ließ ich mir von meinem Schwager zwei Probefläschen von Ihrem Gesundheits-Sträuter-Honig schicken gegen mein seit einem Jahr schweres Magenleiden, Magenverstopfung und Verstopfung. Derselbe hat in kurzer Zeit gute Besserung erzielt. Bitte senden Sie mir noch (folgt Bestellung).
St. Gertraud, Str. Pögg, 3. März 1894. **H. Haug, Schäfer.**

Bitte senden Sie mir umgehend durch Ihre Apotheke 3 Flaschen Sträuter-Honig und zwei Cartons Sträuter-Thee, da mir diese Mittel bei meinem Brustleiden vorzügliche Dienste geleistet haben.
Wittenfeld b. Wittenberg, 2. März 1894. **Frau Fabrika Haus.**

Meine Frau litt an Brust-, Lungen-, Nieren- und Magenkrankheit. Da gebrauchte sie Ihren Gesundheits-Sträuter-Honig, welcher schon nach kurzer Zeit gut gewirkt hat. Derselbe hat sich auch bei mehreren Personen in unserer Gemeinde gut bewährt, wofür ich Ihnen meinen besten Dank sage.
Stemmen (Hannover), 4. April 1894. **J. Meyer, Hofbesitzer.**

Ihr Gesundheits-Sträuter-Honig hat mich in kurzer Zeit von meinem Brust- und Lungenleiden befreit, sodaß ich denselben jedem Kranken bestens empfehlen kann.
Worwerf b. Demmin, 1. März 1894. **H.eding.**

Zur Juni vorigen Jahres erkrankte ich an Brust- und Lungenleiden und Rheumatismus, da sich mein Zustand nach ärztlicher Hilfe nicht besserte, sondern verschlimmerte, nahm ich meine Zuflucht zu Ihrem Gesundheits-Sträuter-Honig und zur Dr. Ferner'schen Lebens-Essenz. Nachdem ich dieses Mittel einen Monat gebrauchte, bin ich, Gott sei Dank, wieder gänzlich hergestellt. Ich spreche Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank aus und werde Ihr vorzügliches Mittel in Bekanntenkreisen weiter empfehlen.
Nicolaußberg b. Göttingen, 11. Februar 1894.

habe ich Werner zu Bette gebracht und gesagt, daß man den Tisch decken soll. Es ist wohl ein heißer Tag gewesen draußen?"

"Ja, ja, es hat redlich geschafft werden müssen." Frau Frieda Scheffler trat zu ihrem Manne, der sich auf einen Stuhl der Veranda geworfen hatte und strich ihm über die heiße Stirn. Er sah liebevoll zu ihr auf.

"Zwei Jahre sind's nun, daß wir zusammen arbeiten. Aber nicht wahr, meine kleine Frau, schön waren sie auch wenn's tüchtig zu arbeiten gab." Sie nickte ihm die Antwort zu.

Er stand schnell auf und schlang den Arm um sie. "Du hattest Recht, als Du mir einmal sagtest: Da ist das Glück des Lebens, wo man treu arbeitet unter Gottes Segen und ich danke es ihm, daß er mich arbeiten gelehrt hat."

Er stand schnell auf und schlang den Arm um sie. "Du hattest Recht, als Du mir einmal sagtest: Da ist das Glück des Lebens, wo man treu arbeitet unter Gottes Segen und ich danke es ihm, daß er mich arbeiten gelehrt hat."

Er stand schnell auf und schlang den Arm um sie. "Du hattest Recht, als Du mir einmal sagtest: Da ist das Glück des Lebens, wo man treu arbeitet unter Gottes Segen und ich danke es ihm, daß er mich arbeiten gelehrt hat."

Er stand schnell auf und schlang den Arm um sie. "Du hattest Recht, als Du mir einmal sagtest: Da ist das Glück des Lebens, wo man treu arbeitet unter Gottes Segen und ich danke es ihm, daß er mich arbeiten gelehrt hat."

Er stand schnell auf und schlang den Arm um sie. "Du hattest Recht, als Du mir einmal sagtest: Da ist das Glück des Lebens, wo man treu arbeitet unter Gottes Segen und ich danke es ihm, daß er mich arbeiten gelehrt hat."

Er stand schnell auf und schlang den Arm um sie. "Du hattest Recht, als Du mir einmal sagtest: Da ist das Glück des Lebens, wo man treu arbeitet unter Gottes Segen und ich danke es ihm, daß er mich arbeiten gelehrt hat."

Er stand schnell auf und schlang den Arm um sie. "Du hattest Recht, als Du mir einmal sagtest: Da ist das Glück des Lebens, wo man treu arbeitet unter Gottes Segen und ich danke es ihm, daß er mich arbeiten gelehrt hat."

Er stand schnell auf und

Kein Geheimniß, die Bestandtheile jeder Flasche sind in der Gebrauchsanweisung, und auf diesem Prospekt bekannt gegeben.

Wird echt nur von der Firma C. Lück in Colberg hergestellt;
alle von anderer Seite in den Handel gebrachten Lebens-Essenzen sind werthlose Nachahmungen.

Hinweis auf die Heilkraft
der allbewährten

Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz.

Zu haben in allen umstehend bezeichneten Apotheken.

Außerdem in den meisten Apotheken Deutschlands.

== Man achte auf untenstehende Schutzmarke. ==

Rp. Aloë 75,0, Rad. rhei chin. 120,0, Flor. cinæ 75,0 Gum. ammoniac 65,0, Agaric 65,0, Electuar. theriacal. sine opium 80,0, Croc. gatin 7,5, Rad. gentian. 85,0, Concis. et contus. digere cum spiritu 1500,0, 96 volumina alcoholis continente per quatuordecim dies, exprime, adde aqua destillata quantum satis, ut liquor 30 volumina alcoholis contineat ad finem filtra.

Die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz ist ein Universalmittel, welches in Folge vielfähriger Erfahrungen sich einer großen Heilkraft bei Hunderten von Kranken zu erfreuen hat, indem dieselbe sich in den durch schlechte Verdauung und Störung in der Function der Blutorgane hervorgerufenen Leiden stets heilkräftig und wirksam bewiesen hat, welches sich dadurch bekundet, daß die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz den Stuhlregelt, den Magen stärkt, das Blut reinigt und verdünnt und somit eine erhöhte Thätigkeit der gesammten Verdauungs- und Blutbildungs-Organen eintrifft, welche sich über den ganzen Körper verbreitet.

Um eingekerkerte Leiden zu beseitigen, ist es nöthig, Heilmittel zu gebrauchen, welche auf den menschlichen Organismus so einwirken, wie es für die jeweiligen Umstände unbedingt erforderlich ist. Es ist wohl Jedem zur Genüge bekannt, welche wichtigen Einfluß auf den gesammten menschlichen Organismus das Ernährungsleben, die Verdauung hat, daß hier die Entstehungsursache der meisten Krankheiten liegt, und doch wird gerade hier in den meisten Fällen gefehlt. Blähungen, Verstopfung, verbunden mit Rückenweh, Beklemmungen, saures Aufstossen, bitterer Geschmack, Gel, Erbrechen, Mattigkeit und Reizen in den Gliedern, Seitenstechen, Kopfschmerz, Schwindel u. s. w. sind in den meisten Fällen Symptome einer gestörten Function der Verdauungsorgane; diese Unregelmäßigkeiten sind im Anfangs-Stadium noch leicht zu beseitigen und unschädlich zu machen, geschieht dies aber nicht, so ziehen dieselben zahlreiche Krankheiten nach sich.

Diese und andere schädlichen Folgen jener Vorfälle kann man sicher abwenden, wenn man sich unverzüglich der echten Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz bedient, ein Präparat, zusammengesetzt aus solchen Kräutern u. s. w., welche laut Gutachten hervorragender ärztlicher Autoritäten gerade bei den verschiedenen Krankheiten des Magens und des Unterleibes ganz besonders wohlthuend, schmerz- lindernd und heilsam wirken, was die mir täglich eingehenden Anerkennungen beweisen, so daß hiermit der leidenden Menschheit ein Heilmittel ohne Gleichen geboten wird, das in keinem Hause fehlen sollte.

Diese wahrhaft segensreich wirkende Essenz ist zunächst von wohlthuernder Wirkung bei Auschlag, Appetitlosigkeit, Muthandlung nach Kopf und Brust, Gleichnuch, Muthandlung, Trübsal, kaltes gallisches und nervöses Fieber, weißer Fluß, Gelbsucht, Gicht, Hämorrhoiden, Stuhlverstopfung, Herzklopfen, Husten, Krämpfe, Kopfschmerz, Lähmung, Magenkrampf (überhaupt Magenübel), Rheumatismus.

Sei 1/2 Theelöffel Morgens und Abends genommen befördert den Appetit und verhindert Verstopfung. Ein Theelöffel voll, bei härteren Naturen etwas mehr, erzeugt gelinden Stuhlgang und löst Störungen und Stimmungen im Unterleibe. Seit vielen Jahren hat sich die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz, unterstützt von ärztlichen Autoritäten, einen Weltruf erworben, da sie sich bei vielen Krankheitsfällen vorzüglich bewährt hat. Dieselbe sollte deshalb in keinem Hauswesen, in keiner Familie fehlen, namentlich nicht auf einzelnen Gehöften, Gütern und kleineren Drückereien, wo nicht immer die ärztliche Hilfe zur Hand und nur mit großer Zeitverräumung und erheblichen Kosten Rath geschafft werden kann. Mit wenig Geld kann man also großem Uebel vorbeugen. Denn, wie schon erwähnt, ist nichts einflussreicher auf die Entwicklung von Krankheiten, als Verdauungsstörungen, bei welcher letzteren gerade die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz eine ausgezeichnete Wirkung entfaltet.

Die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz kann mit Wein, süßlichem Brauntwein, Wasser oder Zucker, oder auch ohne Beimischung genommen werden.

Um vor werthl. Nachahmungen geschützt
sam, daß nur die mit beistehender
echte Dr. Fernest'sche



zu sein, mache darauf besonders aufmerk-
Schutzmarke versehenen Gläser die
Lebens-Essenz enthalten.

Die Dr. Fernest'sche Lebens-Essenz ist zu haben in Gläsern à 50 Pfennige, 1 Mark, 1,50 Mark
und 3 Mark in obigen Depots.

Flaschen werden nicht zurückgenommen.

Nachdruck aus dem Inhalt dieses Prospectes wird strafrechtlich verfolgt.

Beständig Erlangung von Niederlagen wende man sich an C. Lück in Colberg.

Man achte beim Einkauf genau darauf, daß das Etiquett mit obestehender Schutzmarke, sowie mit der
Firma „C. Lück, Colberg“ versehen ist. Alle anderen Fabrikate sind unecht und gefälscht.
Atteste und Dankschreiben nebenseitig. — Bitte aufbewahren.

Reparatur
und billig

**Krawatten,
Hosenträger,
Wäsche,
Handschuhe**

im
Schwerter Gutbazar,

Markt 7.

Bernh. Stern,

Markt 7.

Werben können
eingeführt.

Gold-Tapeten „ 20 „ „
Glanz-Tapeten „ 30 „ „
in den schönsten neuesten Mustern.
Musterkarten überallhin franko.
Gebrüder Ziegler,
Wohnen in Weiskalen.

Bäckerlehrling,

Sohn ordentlicher Eltern, findet
auf sofort oder später Stelle
gegen freie Kost und Kleidung.
Wo, sagt die Expedition.

Herrenkleidermacher.
Kleppingstr. Nr. 5,
empfiehlt sich zur **Anfertigung**
feiner Herren- und
Knaben-Garderobe
unter Garantie guten Sitzens.
Reichhaltige Muster-Auswahl

Ein junges, kräftiges
Dienstmädchen

gesucht.
Von wem, sagt die Exped. d. B.

Frauenarzt,
Dortmund, Elisabethstr. 2.
Frauen u. Magenkranken f. Anfn.
Beratung auch nach auswärt.

Ein Witwer (Handwerker u.
Ackerer) sucht zur

Führung seines
Haushalts
eine erfahrene ältere Person.
Näheres in der Exped. d. B.